

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelhefte: Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagnier-Boulevard Nr. 34.

Die Quoten-Verhandlungen.

Bekanntlich weilen die Mitglieder der Quoten-
deputation des österreichischen Reichsrathes sammt
dem Ministerpräsidenten Badeni und dem Finanz-
minister Bilinski seit vorgestern, beziehungsweise
gestern hier, um nach dem Scheitern des schrift-
lichen Notenwechsels über die Feststellung der
Beitragsquote zu den gemeinsamen Ausgaben in
mündliche Unterhandlungen mit der ungarischen
Quotendeputation einzutreten. Am gestrigen Sonn-
tag wurden nun diese mündlichen Konferenzen
von den beiden zu diesem Behufe entsendeten je-
siebengliederigen Subkomitès aufgenommen. Ueber
den Verlauf dieser gestrigen gemeinsamen Kon-
ferenz, welche als vertraulich erklärt wurde,
wird demzufolge von den Mitgliedern Still-
schweigen beobachtet. Die ausgegebenen Commu-
nicatès beschränken sich auch nur auf die Re-
gistrierung der Aeußerlichkeiten. Aber daraus,
daß die gemeinsame Sitzung der Subkomitès
nahezu drei Stunden dauerte und daß die Be-
rathungen auch heute und eventuell morgen fort-
gesetzt werden, glaubt man in politischen Kreisen
schließen zu dürfen, daß man heute wenigstens
noch nicht die Unmöglichkeit einer Verständigung
konstatirt habe, ja daß sogar etwas geschehen sein
müsse, was die Hoffnung nicht ausschließt, daß es
bei beiderseitigem guten Willen zu einer Ver-
ständigung der beiden Quotendeputationen kommen
werde. Die größte Schwierigkeit besteht nämlich in
der Feststellung eines gerechten Berechnungsmodus,
des sogenannten Quotenschlüssels. Daß die Bevöl-
kerungsziffer, wie es die Oesterreicher fordern,
keinen solchen Schlüssel bilden könne, ist gewiß,
und ebenso sicher ist es, daß in diesem Punkte
unsere Quotendeputation nicht nachgeben kann. Die
Vorbereitung einer Annäherung wäre demnach
das Fallentlassen dieser Forderung seitens des
österreichischen Subkomitès. Auch dann wäre noch
kein positiver Erfolg zu verzeichnen, aber man
könnte in diesem Falle über den richtigen Schlüssel
weiter unterhandeln.

Man ist vorläufig auf pure Kombinationen
angewiesen, in welche wir uns nicht einlassen
wollen. Heute, längstens morgen wird es ohnehin
bekannt werden, was die Herren hinter geschlos-
senen Thüren mit einander ausgemacht, resp. nicht
ausgerichtet haben. Angesichts der starren Haltung
der Oesterreicher war man a priori darauf vor-
bereitet, daß die mündlichen Verhandlungen daselbe
negative Resultat haben werden wie die früheren
schriftlichen Unterhandlungen. Wir würden mit
Vergnügen eine Annäherung begrüßen, aber wenn
auch die mündlichen Verhandlungen scheitern wer-
den, so wird nicht Ungarn die Schuld daran
tragen.

Ueber die Vorgänge des gestrigen Tages wurde
folgendes offiziöse Communiqué ausgegeben:

Der österreichische Ministerpräsident Graf Ba-
deni und der österreichische Finanzminister Ritter
v. Bilinski sind gestern Früh hier angekommen.
Graf Badeni stattete im Laufe des Vormittags im
Ministerpräsidium dem Ministerpräsidenten Baron
Bánffy einen längeren Besuch ab.

Um 11 Uhr versammelte sich die österreichische
Quotendeputation im Budgetausschußsaale des öster-
reichischen Delegationsgebäudes zu einer Sitzung,
welder auch die beiden österreichischen Mini-
ster anwohnten. Es wurde hierauf das Siebener-Komitè
gewählt, bestehend aus den Herren Graf Schön-
born, Ritter v. Jaworski, Hofrath Adolf
Beer, Nikolaus Dumba, Dr. Joseph Forst, Dr.
Menger und Graf Karl May Zedtwitz.

Einige Minuten nach 12 Uhr erschien dieses
Subkomitè der österreichischen Quotendeputation im
Abgeordnetenhaus, wo bereits das ungarische
Subkomitè vorher eingetroffen war. Die Herren
wurden vom Quästurbeamten in den Empfangssaal
im ersten Stock geleitet, wo Koloman Széll die-
selben empfing. Nach gegenseitiger Vorstellung der-
jenigen Mitglieder der beiden Subkomitès, die ein-
ander bisher nicht gekannt, begab man sich in den

Berathungssaal. An der Spitze der langen Tafel
nahmen die beiden Präsidenten, und zwar links Ko-
loman Széll, rechts Graf Schönborn Platz,
zur Linken Koloman Széll's Referent Mag Falk,
zur Rechten des Grafen Schönborn Hofrath Beer.
Koloman Széll begrüßte nun in warmen Worten das
österreichische Subkomitè und leitete zugleich die Dis-
kussion ein, worauf Graf Schönborn erwiderte. Es
entspann sich hierauf eine ebenso eingehende wie er-
schöpfende Debatte, an welcher sämtliche Ausschußmit-
glieder, die Präsidenten mitbegriffen, theilnahmen.
Nach dreistündiger Dauer wurde die Sitzung auf-
gehoben und wurde vereinbart, daß die beiden Sub-
komitès, nachdem dieselben ihrer Deputation über
das Ergebnis der gestrigen Sitzung Bericht erstat-
tet, heute Nachmittags um 5 Uhr in demselben
Saale zu einer neuen Berathung zusammentreten.

Die österreichische Quotendeputation versam-
melte sich um 4 Uhr im österreichischen Delegations-
gebäude, um den Bericht über die gestrige Be-
rathung der beiden Subkomitès entgegenzunehmen,
worüber sich eine nahezu dreistündige Diskussion
entspann, an welcher auch die beiden österreichischen
Minister theilnahmen.

Heute um 11 Vormittags tritt im Abgeor-
dnetenhaus die ungarische Quotendeputation zu dem-
selben Zwecke zu einer Sitzung zusammen.

Ueber die gestern stattgehabten Berathungen der
beiden Quotendeputationen und ihrer Subkomitès
meldet einer unserer Mitarbeiter:

Gestern Früh ist der österreichische Minister-
präsident Graf Badeni mit dem Sektionschef
Faurer und dem Sektionsrath Wienner in
Budapest eingetroffen. Mit demselben Zuge kamen
auch noch mehrere Mitglieder der österreichischen
Quotendeputation, deren größter Theil — wie ge-
meldet — bereit seit Samstag Abends hier weilte.
Um 11 Uhr versammelten sich die Mitglieder der
österreichischen Quotendeputation — fünfzehn an der
Zahl — im Gebäude der österreichischen Delegation,
wo sich auch Ministerpräsident Graf Badeni und
Finanzminister Bilinski eingefunden hatten.
Die Deputation hielt im Lesesaal eine Sitzung, um
das behufs Aufnahme der mündlichen Verhandlungen
mit der ungarischen Quotendeputation zu entsendende
Siebener-Subkomitè zu wählen. Die Sitzung, welcher
auch die beiden genannten Minister beiwohnten,
währte nur kurze Zeit und wurden einstimmig fol-
gende Herren gewählt: Herrenhausmitglied Graf
Friedrich Schönborn (Präsident), Abgeordneter
Ritter v. Jaworski (Vizepräsident), Herrenhaus-
mitglied Hofrath Beer (Referent), Herrenhaus-
mitglied Dumba, Abgeordneter Dr. Forst, Ab-
geordneter Dr. Menger und Abgeordneter Graf
Karl May Zedtwitz, die sich hierauf ins unga-
rische Abgeordnetenhaus begaben. Die übrigen Herren
u. zw. Graf Meran, Graf Montecuccoli,
Janda, David Ritter v. Abrahamovicz,
Dr. Ruz, Dr. Steinwender, Dr. Eben-
hoch und Dr. Laginja verblieben noch längere
Zeit im „österreichischen Hause“ um sodann eine
Spazierfahrt durch die Stadt zu unternehmen.

Um 12 Uhr versammelte sich das Subkomitè
der ungarischen Quotendeputation, bestehend
aus den Herren Koloman Széll, Mag Falk,
Alexander Segebus, Ferdinand Horánsky,
Anton Lukács, Alexander Matkowitz
und Koloman Tisza. Ueber Anordnung des Präsi-
denten bildeten die Saalbediener in ihren Uniformen
im Vestibule und Stiegenhause Spalier. Acht Mi-
nuten nach 12 Uhr trafen die österreichischen Herren
ein: im ersten Wagen, einem vierhändigen Fiaker,
sahen fünf, im zweiten, einem Einspänner zwei
Herren. Als die Herren das Abgeordnetenhaus be-
traten, sah Hofrath Beer auf seine Uhr und sagte
lächelnd: „Wir sind pünktlich nach Wiener Zeit,
hier ist es wohl schon mehr.“ Die Komitèmitglieder
begaben sich in den Saal der I. Sektion, wo bereits
das ungarische Subkomitè versammelt war. Nach der
gegenseitigen Begrüßung nahmen Graf Friedrich
Schönborn und Koloman Széll den Vorsitz
ein, und zwar nahm Széll an der Linken des Grafen
Schönborn Platz. An der linken Seite des Tisches
placirten sich die ungarischen, an der rechten Seite
die österreichischen Herren. Koloman Széll ergriff
als Erster das Wort und erklärte die Konferenz für
eröffnet; sodann richtete er eine kurze Begrüßungs-
ansprache an die österreichischen Gäste, auf welche
Graf Schönborn dankend erwiderte. Koloman

Széll leitete hierauf die Berathung ein und es ent-
wickelte sich eine äußerst lebhafte Debatte, die jedoch
als vollständig vertraulich erklärt wurde und
über deren Verlauf sich sämtliche Anwesende zur
strengsten Geheimhaltung verpflichteten. Die Berathung
war Punkt 3 Uhr zu Ende.

Nach der gemeinsamen Sitzung begaben sich
mehrere österreichische Herren in das Hotel „Königin
von England, um dem Grafen Badeni und dem
Minister Bilinski Bericht zu erstatten. Graf
Schönborn ließ die Mitglieder der Quoten-
deputation für 4 Uhr Nachmittags zu einer Plenar-
sitzung einberufen. Dieselbe fand abermals im Leses-
zimmer des österreichischen Delegationsgebäudes statt
und wohnten derselben Graf Badeni und Bi-
liniski bei. Die Konferenz nahm erst um halb
5 Uhr ihren Anfang und erstattete in derselben das
Subkomitè Bericht über die gemeinsame Verhandlung
und nahm weitere Instruktionen entgegen. Die Be-
rathung währte bis 7 Uhr Abends und wurde von
Seite sämtlicher Theilnehmer das strengste Still-
schweigen über den Verlauf und die Beschlässe der
Sitzung beobachtet. Die ungarische Quoten-
deputation tritt heute, Montag, 11 Uhr Vor-
mittags zu einer Sitzung zusammen.

Ueber die in politischen Kreisen herrschende
Auffassung der durch die gestrigen Verhandlungen
geschaffenen Lage wird uns von informirter Seite
mitgetheilt:

Sonntag Abends war man noch allgemein der
Ansicht, daß die mündlichen Verhandlungen — deren
Resultatlosigkeit man außer Zweifel stehend erachtete —
eben deshalb einen sehr kurzen Verlauf nehmen werden.
Man glaubte, daß die Aufgabe des Subkomitès mit
dem gestrigen Tage sich erschöpfen werde und speziell
die österreichischen Herren hatten alle Veranlassungen
getroffen, noch gestern, längstens heute wieder abzureisen.
Umso überraschender kam die Thatfache, daß die münd-
lichen Verhandlungen auch heute noch fortgesetzt werden
und daß die österreichischen Herren wahrscheinlich erst
Dienstag Abends die ungarische Hauptstadt verlassen
werden. Aus diesen Aeußerlichkeiten, sowie aus dem
Umstande, daß es sich nothwendig erwies, beide Quoten-
deputationen vor der Fortsetzung der mündlichen Be-
rathungen zu Plenarsitzungen einzuberufen und daß die
Subkomitès noch eine gemeinsame Sitzung haben wer-
den, glaubt man in manchen politischen Kreisen gün-
stigere Folgerungen für die mündlichen Verhandlungen
schließen zu können. In der gestern stattgehabten ge-
meinsamen Sitzung der beiden Subkomitès wurde
vorerst nur die Frage der Basis für die
Quotenberechnung erörtert, und es scheint,
daß im Laufe der diesbezüglichen Diskussion ein
Zaden angeknüpft wurde, welcher einerseits die Ein-
holung neuer Instruktionen für die Subkomitès, ander-
seits die Fortsetzung der mündlichen Verhandlungen er-
wünscht und nothwendig gestaltete. Man war, im Hin-
blick darauf, daß die beiden Quotendeputationen in
ihren Forderungen einander so schroff gegenüberstehen,
allgemein auf einen jähen Abbruch der Verhandlungen
gefaßt und die lange Dauer und Fortsetzung derselben
seitigt die Kombination, daß, wenn auch nicht eine feste
Vereinbarung, so doch eine gewisse Annäherung er-
folgt ist.

Aus dem liberalen Klub.

Die Quotenfrage scheint in ihrem gegenwärtigen
Stadium dem Gros der Regierungspartei nicht viel
Kopfschmerzen zu verursachen. Wer da geglaubt hatte,
daß gestern Abends die Räume des liberalen
Klubs ein lebhaftes Treiben aufzuweisen haben
würden, erlebte eine arge Enttäuschung. Erst gegen
7 Uhr Abends erschienen einige wenige Abgeordnete
und auch später wurde kaum das zweite Duzend
voll. Vielleicht mag diese Theilnahmslosigkeit auch
daher kommen, weil man überhaupt sich bezüglich
eines Erfolges der gestrigen Verhandlungen sehr skeptisch
verhielt. Von den Mitgliedern des Subkomitès war
nur Koloman Tisza anwesend. Aber auch die nicht
in das Subkomitè entsendeten Mitglieder der Quoten-
deputation schienen nicht sonderlich gespannt zu sein
auf das Resultat der gemeinsamen Berathung mit
den Oesterreichern, denn auch sie glänzten durch
ihre Abwesenheit. Aus der Reihe der letzteren
hatte sich nur August Pulsky eingefunden, der

lange Zeit mit dem Finanzminister Lukács eine Unterredung hielt. Diesem Gespräch wohnte später auch Ministerpräsident Bánffy bei, worauf sich dann Letzterer mit dem Finanzminister in das sogenannte Ministerzimmer zurückzog, wo Beide nahezu anderthalb Stunden lang miteinander konferierten. Die Abgeordneten ebenso wie die anwesenden höheren Staatsfunktionäre waren über das Ergebnis der gestrigen Berathung nicht orientirt. Man war auf bloße Muthmaßungen angewiesen und es gab einige Abgeordnete, welche aus dem Umstande, daß die beiden Subkomitès heute abermals zu einer Berathung zusammentreten, den Schluß zu ziehen geneigt waren, daß denn doch eine Annäherung erzielt worden wäre.

Später erfuhr jedoch diese optimistische Auffassung eine unangenehme Korrektur, indem die zu dem Eingeweihteren zählenden Persönlichkeiten nach dem, was überhaupt transpirirte, sich zu der Annahme berechtigt erachteten, daß keine derlei Annäherung erfolgt sei und daß die beiden Subkomitès auf dem von den Gesamt-Deputationen eingenommenen Standpunkt verharren würden. Nach den Neußerlichkeiten zu schließen, scheint leider diese pessimistische Auffassung die richtige zu sein. Gegen halb 9 Uhr erschienen im großen Mittelsaale die Herren Koloman Tisza und Desider Szilágyi und konferirten längere Zeit miteinander. Koloman Tisza hatte auch vorerst mit dem Ministerpräsidenten und dann mit dem Finanzminister und später mit Beiden zugleich eine vertrauliche Unterredung, der nachher auch Desider Szilágyi zugezogen wurde. Justizminister Erdélyi und Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi nahmen an diesen Besprechungen nicht theil. Es herrschte aber im Allgemeinen eine sehr gedrückte Stimmung, aus der die anwesenden Abgeordneten folgerten, daß die gestrige gemeinsame Konferenz das schwierige Problem der Quotenfrage seiner Lösung nicht näher gebracht habe. Es hieß, daß die Verhandlungen nur der Form nach konzilianter gewesen seien, daß aber die Deisterreicher, was das Meritum anbelangt, starr auf dem bisherigen, von der ungarischen Deputation als unannehmbar erklärten Standpunkte verharren. Wenn die Subkomitès — so hieß es — trotzdem heute, nachdem sie sich mit den Gesamt-Deputationen in Berührung gesetzt, nochmals zu gemeinsamer Berathung zusammentreten, so handle es sich bloß um einen Akt formeller Natur. Natürlicherweise basirten diese Suppositionen, nachdem ja die Komitèmitglieder strengste Verschwiegenheit gelobt hatten, bloß auf äußeren Zeichen. Thatsache ist, daß die ungünstigere Auffassung der Sachlage schließlich Oberhand gewann und die Abgeordneten in der Vorausschau von einander schieden, daß die Quotenfrage nunmehr an das zweite Forum geleitet werden dürfte, d. h. daß es jetzt den beiderseitigen Regierungen anheimgegeben sein wird, den Versuch einer Verständigung zu unternehmen. Die nächsten Stunden werden darüber Aufschluß bringen, ob diese Auffassung denn doch nicht allzu pessimistisch gewesen sei.

Budapest, 3. Mai.

Finanzminister Lukács beabsichtigt die Vorlage über das **Investitionsansehen für die Staatsbahnen** im Laufe dieser Woche dem Abgeordnetenhaus vorzulegen. Im Sinne der Vorlage wird die beabsichtigte Kreditoperation hundert Millionen umfassen, von denen vierzig Millionen noch in diesem Jahre in Anspruch genommen werden sollen.

Wie bekannt, hat die Regierung schon im Zusammenhange mit der Reform der Verwaltung die Schaffung eines gleichförmigen **Disziplinargesetzes** für alle Staatsbeamten in Aussicht genommen. Es wird nun auch schon an einer entsprechenden Vorlage gearbeitet und befindet sich die Arbeit schon in einem sehr vorgeschrittenen Stadium.

In der gestrigen, unter dem Vorsteher Franz Roszuth's stattgehabten Konferenz der **Konstanz-Fraktion** wurde die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die **Berstaatlischung des Telephons** fortgesetzt.

Ungelesenigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Mai 1897 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die **Prämienations-Preise** sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder **Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressklausel beizufügen.**

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „**Gilberta**“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 3. Mai.

Wetterbericht. Gestern hatten wir hier mildes Wetter, der Barometerstand blieb nahezu unverändert.

Im Verlaufe des Tages regnete es zu wiederholten Malen ein wenig, in den Abendstunden stellte sich jedoch ein starkes Gewitter mit ziemlich bedeutenden Niederschlägen ein. Der Regen, welcher bis in die späten Morgenstunden währte, bewirkte eine erhebliche Abkühlung.

Vom Hofe. Wie die gestrigen Amtsblätter melden, ist **S. E. Majestät** von Petersburg, Ihre Majestät von Territet in Wien eingetroffen und haben zum allerhöchsten **Séjour** das Lainzer Schloß bezogen.

König Alexander von Serbien, der vorgestern Abends via Agram und Fiume nach Cetinje abgereist ist, wird auf der Rückreise am 8. d. in Wien eintreffen und dort drei bis vier Tage verweilen.

Im Befinden Ignaz Hely's hält die Besserung an und dürfte der Patient schon demnächst das Bett verlassen können. Die Krankheit hat Hely jedoch sehr stark angegriffen, so daß er einer längeren Erholung bedürfen wird.

Auszeichnung eines Seelforgers. Anlässlich der Wahl des seit mehreren Jahrzehnten an der Spitze der Budapest'schen schottischen Mission stehenden Seelforgers **Andreas Moody** zum Ehrendoktor der Glasgower Universität fand gestern in Anwesenheit eines sehr zahlreichen und vornehmen Publikums ein Theeabend statt, bei welchem nach einem musikalischen Vortrag **Bischof Karl Szász** den Ausgezeichneten in längerer Rede beglückwünschte. Nachdem noch Präparandiedirektor **Dr. Aron Kiss**, Schulinspektor **Dr. Karl Verédy** und der **Öfner** ref. Seelforger **B. Ganyál** Ansprachen an Moody gerichtet hatten, dankte dieser für die ihm zu theil gewordene auszeichnende Ovation.

Eröffnungs-Festlichkeiten. Der **Budapester bürgerliche Schützenverein** eröffnete gestern mit einem solennen Festschießen seine diesjährige Saison.

Das Fest nahm um 8 Uhr Morgens seinen Anfang. Um 1 Uhr Mittags wurde das Schießen durch ein Banket unterbrochen. Beim dritten Gang erhob sich **Oberstleutnant Paul Freyberger** und ließ unter lebhaftem Beifall der Festgäste die aus der Provinz anwesenden Schützen und schließlich den Reichstagsabgeordneten **Edmund Gajári** hochleben. (Stürmische Ehrenrufe.) Abgeordneter **Gajári** lernte sein Glas auf den Landes-Schützenverband und seine Mitglieder und ermahnte die Schützen, dahin zu wirken, daß der Schützenverband durch den Beitritt von Mitgliedern erstarken und erblühen möge. (Beifall und Ehrenrufe.) Um 2 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und das Schießen bis zur Abenddämmerung fortgesetzt. Um 8 Uhr Abends wurden unter persönlicher Leitung des **Oberstleutnants August Delmedico** in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums im großen Saale der bürgerlichen Schützengesellschaft die prachtvoll geschmückten **Prämien** von den glücklichen Gewinnern unter lebhaften Ehrenrufen entgegengenommen.

Abraam's Jubiläum. Das in Angelegenheit des Jubiläums **Kornel Abrányi** sen. entsendete Komitè stellte in seiner gestrigen, unter Vorsitz **Edmund Mihálovich's** stattgefundenen Sitzung die Feier auf den 16. d. fest. Dieselbe findet im Prunksaale der Akademie im Rahmen der Sitzung der **Reichs-Gesellschaft** statt. Endlich wurde beschloffen, zu Gunsten des greisen Künstlers eine **Landesausstellung** einzuleiten.

Der Verein zur Gründung von Haushaltungsschulen hielt gestern Vormittags im Klublokal des Elisabethstädter Kasinos im „Hotel Royal“ seine **Konstituierende Generalversammlung** ab. In dem von einem vornehmen Publikum dichtbesetzten Saale sahen wir u. A. die Präsidentin des Organisationskomitès **Baronin Serene Dániel**, die Damen **Stephan Rakovszky**, **Mois Unger**, **Emilie Földváry**, **Carolta Gedöczé**, **Dr. Karl Kerich**, **Nikolaus Matyasovsky**, **Gustav Mendtich**, **Dr. Lily Payer**, **Direktrice Johann Köfer**, **Joseph Rudnany**, **Hona Sebestyén**.

Stadtpräsident **Julius Kállay** begrüßte die Erschienenen und ersuchte Namens der Versammlung die **Baronin Dániel**, welche schon als Präsidentin des Organisationskomitès im Interesse des zu gründenden Vereins die regste Thätigkeit entfaltet hatte, die Leitung der konstituierenden Generalversammlung zu übernehmen. Lebhaft applaudirte, beirat **Baronin Dániel** die Präsidententribüne, dankte für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und legte sodann in warmen, schwingvollen Worten Zweck und Ziel des neuen Vereines auseinander. Die Haushaltungsschule bezweckt, mittelst der Mädchen, welche nicht in der Lage sind, die zur rationellen Führung einer Hauswirtschaft erforderlichen Kenntnisse zu erlernen, Gelegenheit zu bieten, diese praktischen Kenntnisse (Kochen, Waschen, Plätten, Nähen etc.) unentgeltlich oder gegen ein minimales Honorar sich anzueignen. Dadurch sollen diese Mädchen in die Lage gesetzt werden, einerseits der eigenen Hauswirtschaft mit zielbewusster Ökonomie vorstehen zu können, andererseits soll ihnen ein Maß von Kenntnissen beigebracht werden, welches sie befähigt, sich auf diesem Gebiete einen Erwerb schaffen zu können. — Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Programmrede der Präsidentin legte **Karl Mártonffy** die Statuten des neuen Vereines vor, welche von der Versammlung einhellig angenommen wurden. **Dr. Meisling** erbat hierauf für den Ausschuß die Vollmacht, die Statuten eventuellen Wünschen des Ministeriums des Innern entsprechend umändern zu können. Hierauf wurde zur Wahl der Funktionäre gestritten, bei welcher Ihre Excellenz **Baronin Dániel** mit Akklamation zur Präsidentin des neuen Vereines, die Damen **Dr. Karl**

Kerich, **Stephan Rakovszky**, **Andreas Sarlechner**, **Dr. Julius Wlaffics**, **Michael Zsiflin** einstimmig zu Vizepräsidentinnen, die Herren **Karl Martin Mártonffy**, **Dr. Simon Meisinger**, **Dr. Karl Méháros**, **Marcell Meisinger**, **Dr. Karl Mezős** und **Stephan Szécsényi** einstimmig zu Vizepräsidenten gewählt wurden. Ueberdies wurden je vierzig Damen und Herren in den Ausschuß gewählt. — Ueber Antrag des Direktors **Ernst Bajdassy** wurde dem Organisationskomitè Dank votirt.

Der Landes-Balneologenkongress hat gestern Vormittags seine auf zwei Tage anberaumten Verhandlungen begonnen. Zunächst fand die Generalversammlung des Landes-Balneologenvereins unter Vorsitz des Prof. **Dr. Wilhelm Tauffer** statt. Nach der gehaltenen Eröffnungsrede des Präsidenten, die unter Anderem auf die Erfolge des Vereines und des ungarischen Badewesens überhaupt auf der Millenniumsausstellung hinwies, und nachdem **Dr. Samuel Bapp** in begeisterten Worten die Verdienste des Präsidenten hervorgehoben hatte, erstattete Generalsekretär **Dr. Samuel Löw** den Jahresbericht, der einen lichtvollen Rückblick auf die vorjährige Thätigkeit des Vereines wirft. Der Verein zählt 349 Mitglieder. Der Bericht wurde sehr beifällig aufgenommen. Die Neuwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl Prof. **Tauffer's** zum Präsidenten und **Dr. Löw's** zum Generalsekretär. Ferner wurden gewählt: in der ärztlichen Sektion zum Präsidenten Prof. **Dr. Arpád Bokai**, zum Schriftführer **Dr. Samuel Bapp**, zu Ausschußmitgliedern **Dr. Béla Ungyán**, **Dr. Joseph Barbás**, **Dr. Stephan Bolemann**, **Dr. Jakob Bruck**, **Dr. Kornel Chyzer**, **Dr. Moriz Grünwald**, **Dr. Karl Hochhalt**, **Dr. Desider Kuthy**, **Dr. Karl Lhan** und **Dr. Karl Wehely**; in der wirtschaftlichen Sektion zum Präsidenten Prof. **Ernst Schwimmer**, zum Schriftführer **Dr. Gustav Ladi**, zu Ausschußmitgliedern **Dr. Eduard Amón**, **Moriz Hirschler**, **Gustav Kahn**, **Dr. Aurel Munnich**, **Dr. Johann Kedecey**, **Heinrich Delhoffer**, **Dr. Kornel Preys**, **Dr. Valér Szmiatlovsky**, **Nikolaus Szontágh** und **Graf Joseph Török**. — Nach Schluß der Generalversammlung nahm unter Vorsitz **Dr. Arpád Bokai's** der **Balneologen-Kongress** seinen Anfang. Auf diesem hielten **Dr. József Vámosy**, Abgeordneter **Dr. Valér Szmiatlovsky**, **Julius Gáspáru** u. A. das ungarländische Badewesen betreffend Vorträge, auf die wir wohl noch zurückkommen werden. Der Kongress setzt seine Beratungen heute, Montag, fort. Abends findet im „Hotel Stephan“ das übliche Banket statt.

Trauerungen. Im israelitischen Tempel in der Tabakgasse führte gestern **Dr. Paul Cohn**, der Sohn des Vorstandes der Wiener Kultusgemeinde Bankiers **Herrn Salo Cohn**, das Fräulein **Jolan Weich**, die Tochter des Herrn **Abolf Weich**, zum Traualtar. Der Ceremonie wohnte ein äußerst zahlreiches und vornehmes Publikum bei. **Rabbi Cohn** hielt an das Brautpaar eine gehaltvolle Ansprache. — Ebenfalls gestern hat der hauptstädtische Arzt **Dr. Edmund Klein** Fräulein **Jolyta Kováry**, die Tochter des Stadtpräsidenten und Bankiers **Herrn Armin Kövöry**, zum Traualtar geführt. Ein zahlreiches distinguirtes Publikum, in dessen Reihen man die Bürgermeister **Joseph Márkus** und **Johann Haberhauer**, den Bezirksvorsteher **Franz Prohászka**, zahlreiche Stadtpräsidenten etc. sah, wohnte dem feierlichen Akte bei, den **Oberrabbiner Dr. Cohn** vollzog. Den gesanglichen Theil der Ceremonie besorgte **Oberantor Lazarus**. — In der Synagoge der **Rombachgasse** führte gestern **Herr Hugo Wajermann** Fräulein **Hermine Goldberger** zum Altar. Der Trauung wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

Todesfall. Gestern ist hier die Gattin des in weiten Kreisen bekannten und geachteten Kaufmanns, des **Papierhändlers M. S. Leitner**, Frau **Antonie Leitner**, im 64. Lebensjahre nach langem schweren Leiden gestorben.

Zuchtviehmarkt. Gestern Mittags eröffnete **Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi** den vom ungarischen Agrarverein arrangirten **Zuchtviehmarkt**, welcher mit einer Maschinen-, Kunstdüngungs- und Kraftfuturausstellung verbunden ist. **Dr. Minister** wurde bei seinem Erscheinen auf dem auf der Elisabethstraße gelegenen Ausstellungsgebiete vom Präsidium des Agrarvereines mit dem Grafen **Aurel Desseswffy** an der Spitze empfangen, welcher dem Minister für sein Erscheinen und die gespendeten Preise Dank sagte. Nach einer kurzen Antwort beichtigte der Minister in Begleitung des Grafen **Aurel Desseswffy**, **Béla Torma** u. A. **Julius Rubinek's** und **József Szilaffy's** den Markt. Derselbe, wenn auch kleiner als der vorjährige, ist sehr reichhaltig und besteht aus fünf großen Theilen: aus der **Hornvieh-, Schaf- und Schweineausstellung** und den **Abtheilungen für Kunst-, Dünger- und Maschinen**. Der Minister verweilte über eine halbe Stunde im Ausstellungsgebiete und schenkte den Ausstellungsobjekten großes Interesse. Die Jury begann in einzelnen Gruppen bereits um 8 Uhr Morgens ihre Thätigkeit und wird heute Mittags eine Gesamtsitzung halten, in welcher der Präsident **Ministerialrath Béla Torma** die Prämierungen verkünden wird. Der **Zuchtviehmarkt** bleibt noch heute und morgen geöffnet.

Stiebenhundert Griechen haben, wie „Nagyvárad“ meldet, Samstag Nachts **Großwartdein**

passiert. Sie kamen mittelst Extrazuges aus Rumänien, wo sie gegenwärtig wohnen, und sind auf dem Wege nach ihrem Vaterland, für das sie zu kämpfen entschlossen sind. Da sie aus Rumänien direkt nicht nachhause reisen konnten — sie hatten dabei türkisches Territorium berühren müssen — so begeben sie sich nach Fiume, von wo sie auf einem Dampfschiffe direkt nach Athen fahren. Die Griechen verweilten etwa eine halbe Stunde im Perron des Großwärdener Bahnhofes, wo sie vom anwesenden Publikum angefaunt wurden. Nach einer halben Stunde fuhr der Zug mit ihnen weiter.

Mysteriöser Todesfall. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden die Bewohner des Hauses Kerepeserstraße Nr. 11 auf unangenehme Weise in ihrer Nachtruhe gestört. In dem erwähnten Hause im zweiten Stocke wohnt der Obergarderobier des Nationaltheaters Stephan Nagy. Nagy war erst Samstag aus der Nefelejtszstraße, wo er bis dahin gewohnt, hierher übersiedelt, und in der ersten Nacht, die er in seiner Wohnung zugebracht, fand er daselbst seinen Tod. Nagy hat nämlich einen Selbstmord begangen, indem er sich einen Dolch in die Brust steckte. Nagy hatte mit seiner Frau, nachdem sie Beide tagsüber fiel mit der Ueberfiedlung zu thun gehabt, noch um 10 Uhr Nachts in einem Gasthause in der Peiserstraße genachtmacht, dann waren sie nachhause und zur Ruhe gegangen. Eine halbe Stunde später wurden die Bewohner des Hauses durch Hilferufe geweckt. Es war die Frau Nagy, die um Hilfe rief für ihren Mann. Die Hausleute beeilten sich, in die Wohnung einzudringen, und hier fanden sie Stephan Nagy auf dem Fußboden liegen, aus einer Wunde der Brust blutend. Hilfe kam zu spät. Der Körper Nagys war noch warm, aber bereits todt. Die Frau erbeudete sich wie wahnsinnig und gab auf die Fragen des herbeigerufenen Polizeibeamten anfangs konfuse Antworten. Bald weinte und schrie sie, bald gab sie ihre Antworten trocken und ruhig, bald wieder erzählte sie ganz unzusammenhängend, ihr Mann sei sehr eifersüchtig gewesen, habe ihr in Folge dessen häufig Szenen gemacht und erlaubt ihr demzufolge nie, ins Theater zu gehen. Auch heute hatten die Beiden des halb einen Streit, „gezannt aber“, meinte die Frau, hätten sie nicht. Inzwischen wurde festgestellt, daß die Frau nicht die legitime Gattin Nagys ist, sondern erst seit Monaten mit ihm lebe. Ihr Mann befindet sich in der Wäthner Strafanstalt und wird dieselbe Freitag, den 7. d., verlassen. Das Benehmen der Frau war ein derartiges, daß die Vermuthung auftauchte, sie könnte Diejenige gewesen sein, welche Nagy den Dolch ins Herz stieß. Auf die Frage des Untersuchungsrichters, ob Nagy einen Selbstmord verübte, gab sie eine unverständliche Antwort. Andererseits weisen die bisherigen Recherchen darauf hin, daß Nagy thatsächlich einen Selbstmord verübt habe und die anfangs konfusen Antworten der Frau auf ihre ungeheure Aufregung zurückzuführen sind. Als sie die Hausleute in der Nacht um Hilfe rief, war sie derart konfus, daß sie ihnen zurief, sie sollen durchs Fenster einsteigen, da der Schlüssel zur Wohnung bei ihrem Manne sei. Thatsächlich stiegen die drei Leute durchs Fenster in die Wohnung, wo sie Nagy als Leiche voranden. Trotz dieser Umstände sah sich der Untersuchungsrichter veranlaßt, über die Frau die Präventivhaft zu verhängen. Hier machte man eine überraschende Entdeckung. „Frau Nagy“ wurde dem mit der Untersuchung betrauten Stadthauptmann Béla Bérczy vorgeführt, welcher in der Verhaftung eine polizeibekannte Frauenperson erkannte, deren Bild in dem Verbrecheralbum der Budapester Polizei enthalten ist. Bei dem Verhöre verblieb sie dabei, daß Nagy einen Selbstmord begangen habe; sie weist den Verdacht, daß etwa sie seinen Tod herbeigeführt hätte, mit Entrüstung zurück. Im Laufe des heutigen Tages wird sie dem Strafgerichte eingeliefert.

Zum Drama in der Schwabengasse. Die gelegentlich des blutigen Dramas in der Schwabengasse getödteten Joseph Bura und Frau Paul Kovács wurden gestern im Kerepeser Friedhof beerdigt. Das Befinden des Attentäters Anton Lente hat sich soweit gebessert, daß er schon demnächst das Spital verlassen und dem Gericht eingeliefert werden können wird. Auch in dem Befinden des dritten Opfers, der Frau Stephan Kovács, hält die Besserung an.

Eine aufgelöste Arbeiterversammlung. Die Führer der ungarländischen sozialdemokratischen Partei beriefen für gestern, Sonntag, den 2. Mai, eine Volksversammlung mit folgender Tagesordnung ein: 1. „Die bürgerlichen Parteien und die Redefreiheit“. 2. „Die Lage der Arbeiter auf dem Gebiete der ungarischen Krone“. Die Versammlung war für 10 Uhr Vormittags anberaumt und von der Behörde bewilligt. Als Vertreter der Polizei waren Stadthauptmann Dr. Franz Pekáry und Polizeikommissar Benedikt Dömjen designirt. Bevor jedoch noch das Bureau konstituirte war, erschien der Eigenthümer der Geschäftslokaleitäten N. Gáginger (Königsstraße 89) und erklärte, daß er gegen die Abhaltung der Versammlung in seinem Lokale protestire und diese unter keinen Umständen gestatten werde. Diese Erklärung seitens des Gastwirthes

wurde mit stürmischen Protestrufen seitens der ziemlich zahlreich erschienenen Arbeitertruppe aufgenommen. Es kam zwischen den sozialistischen Führern und dem Gastwirth, der stets bereitwilligst zu solchen Versammlungen den Arbeitern sein Lokal zur Verfügung stellte, zu heftigen, ja stürmischen Szenen, welchen der anwesende behördliche Vertreter ein Ende machte, indem er die Arbeiter aufforderte, das Lokal ruhig zu verlassen. Die Parteiführer erklärten nun, morgen, Montag, Abends 7 Uhr im „Café Continental“ mit derselben Tagesordnung die Volksversammlung abzuhalten. Da die Arbeiter trotzdem die sofortige Verathung forderten, erklärte der behördliche Vertreter die Versammlung für aufgelöst, worauf die Anwesenden das Lokal verließen.

Selbstmordversuch eines Beamten. Der beim Elevator als Beamter angestellte 29jährige Ladislaus Krássecsenics feuerte gestern Vormittags einen Schuß gegen seine Brust ab und zog sich eine lebensgefährliche Verletzung zu. Es wird angenommen, daß Krássecsenics die That in einem Anfall geführten Geistes verübte. Vor einigen Jahren hat der Vater Krássecsenics' auf gleiche Weise seinem Leben ein Ende gemacht.

Budapester Frühjahrsrennen.

— Erster Tag. —

Budapest, 3. Mai. Die Introdution der diesjährigen Nennkampagne glich so ziemlich in Allem den Turf-Premieren früherer Jahre. Alles, was in der Hauptstadt zur vornehmen, eleganten Welt gezählt werden möchte, wohnte der ersten „Vorstellung“ der edlen Vollblutpferde bei, doch war der Erfolg dieser Premiere ein ziemlich angefochtener, zumal der Regisseur — der Wettergott — ziemlich übler Laune war.

Ermuntert durch die zaghaften Strahlen, die sich zu Beginn des Meetings schüchtern durch das Gewölbe einen Weg ebneten, waren auch einige Vertreterinnen der eleganten Damenwelt auf dem Turf erschienen und man bekam so Gelegenheit, einige reizende, in ihrer Farbensammlung und Stoffgattung als „Neuheiten“ zu betrachtende Frühjahrs-toiletten zu sehen, die offenbar Pariser Ursprungs waren und deshalb Aufsehen erregten. Trotz des unleidlichen Wetters war ziemlich viel Publikum anwesend. Wir bemerkten als Vertreter der Regierung den Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi, zahlreiche Abgeordnete, mehrere Mitglieder der österreichischen Quoten-deputation, dann viele Mitglieder des ungarischen Hochadels, darunter die Grafen Tassilo Festetics, Géza, Paul und Ladislaus Szapáry, Graf Stephan Károlyi, Graf Ludwig Batthyány, Graf Julius Szapáry, Graf Béla Széchenyi, Baron Harákányi und viele Andere.

In sportlicher Hinsicht fiel das Rennen ziemlich dürrig aus, was aber nicht zu verwundern ist, da ein nicht geringer Theil des Nennmaterials sich noch in der Freudenau befindet, wo noch gestern und vorgestern Rennen stattfanden. So kam es, daß die Freunde des Rennsports mit kleinen Feldern sich begnügen mußten, daher die Aufregungen auf ein Minimum reduziert waren, die bei stark besetzten Feldern unaussprechlich zu sein pflegen. Die great attraction des ersten Tages — das „Nemzeti und Hazafi“ — war diesmal schon vor dem Start eine ausgemachte Sache. „Inaska“ (Eigenthum des Baron Gustav Springer) war seit Wochen der Favorit des Ringes, und er gewann leicht mit zwei Längen gegen „Hardy“ und „Sentencia“, den Hengst des Herrn Ludwig v. Krauß, mit welchem er vor zwei Wochen ein todttes Rennen gelaufen hatte. „Inaska“ trat mit seinem gestrigen Erfolg in die erste Reihe der Derby-Aspiranten. Die übrigen Nennern des gestrigen Eröffnungsmeetings waren von ziemlich untergeordneter Bedeutung. Den „Mitterpreis“, der zu einem Match zwischen „Fondor“ und „Maritta“ zusammenschrankte, gewann der Krauß'sche Hengst; das „Mai-Handicap“ brachte einen schönen Endkampf zwischen Wood's „Noisette“ und Graf Batthyány's „Almos“, welcher um eine Nasenlänge geschlagen wurde. Auch für das Plaisir der Klienten des Totalisateurs sorgten die Schicksalsmächte des Turfs, denn es gab im letzten Item eine fünfzehnfache Quote (75:5), die für „Csengő's“ Sieg flüchtig gemacht wurde.

Die neuen Weltmaschinen haben ihre Schuldigkeit gethan — sie fabrizirten die Tickets schnell und in großer Menge; schade, daß Menschenhände den Erfolg dieser Maschine beeinträchtigen und das Ausrechnen der Quoten nicht ebenso rasch und prompt besorgen. Ueber die Einzelheiten des gestrigen Meetings berichten wir folgendes:

1. Verkaufssrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) An dem Rennen theilnehmten sich „Mentó“, „Helyes“ und „Enchanteur“. Erstes: Baron J. Schöfberger's br. St. „Helyes“ (Gilschiff). Zweites: Mr. Redgreen's F.-S. „Mentó“ (Hesp). Drittes: Wahrmann's br. S. „Enchanteur“ (Clemson). Mit fünf Viertellängen sicher gewonnen. Nach drei Längen „Enchanteur“. Favorit war „Helyes“. Totalisateurer 5:8. 2. Mitter-Preis. (200 Dukaten, Distanz

2300 Meter.) Es liefen: Geist's „Maritta“ und L. Krauß's „Fondor“.

Erstes: L. Krauß br. S. „Fondor“ (Beafe). Zweites: Geist's F.-St. „Maritta“ (Hesp). Leicht mit einer Länge gewonnen. Sieger war Favorit. Totalisateurer 5:6.

3. Vereinigter Nemzeti- und Hazafi-Preis. (20,000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Zum Start gehen: „Lobogó“, „Driver“, „Sentencia“, „Badar“, „Inaska“, „Alta“, „Harry“. Erstes: Baron G. Springer's F.-S. „Inaska“ (Nyams).

Zweites: Baron Nechris' br. S. „Harry“ (Sharpe). Drittes: L. Krauß F.-St. „Sentencia“ (Beafe). Leicht mit zwei Längen gewonnen. Mit kurzer Kopplänge „Sentencia“. Drittes. Totalisateurer 5:10, Platzwetten I. 25:38, II. 25:79.

4. Verkauf's-Handicap. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Zum Start begeben sich: „Hygia“, „Gagnante“, „Pompás“, „Dogareffe“, „Hablaány“.

Erstes: Wahrmann's br. St. „Gagnante“ (Hesp). Zweites: Graf J. Degefeld's F.-St. „Dogareffe“ (Sharpe).

Drittes: Ritter v. Lederer's F.-St. „Hygia“ (Beafe). Nach Kampf mit Kopplänge gewonnen. Nach einer weiteren Kopplänge „Hygia“. Favorit war „Pompás“. Totalisateurer 5:23, Platzwetten I. 25:43 II. 25:63.

5. Mai-Handicap. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellten sich: „Almos“, „Gemit“, „Noisette“, „Anatole“, „Contra“.

Erstes: Mr. Wood's F.-St. „Noisette“ (Hesp). Zweites: Graf C. Batthyány's F.-S. „Almos“ (Hbet).

Drittes: Dr. J. Harákányi's F.-S. „Gemit“ (Barfer). Nach Kampf mit Halslänge gewonnen. Mit einer halben Länge „Gemit“. Drittes. Favorit war „Gemit“. Totalisateurer 5:28, Platzwetten I. 25:62, II. 25:47.

6. Verkaufssrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Stall verließen: „Dobfina“, „Kishamis“, „Dounidre“, „Arany“, „Apród“, „Guska“, „Anu“.

Erstes: Baron Nechris' F.-St. „Anu“ (Boole). Zweites: Ján-Halás' br. St. „Arany“ (Hbet). Drittes: Graf I. Andrássy's F.-S. „Dobfina“ (Nyams).

Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen. Nach einer Kopplänge „Dobfina“. Favorit war „Arany“. Totalisateurer 5:28, Platzwetten I. 25:39, II. 25:33, III. 25:39.

7. Rennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Stall verließen: „Csengő“, „Doge“, „Vivó“, „Maybusch“, „Aglardi“, „Wackerom“, „Wetres“.

Erstes: Graf Theodor Andrássy's F.-St. „Csengő“ (Gilschiff). Zweites: Graf Tassilo Festetics' F.-S. „Doge“ (Nyams).

Drittes: Graf J. Hunyady's br. St. „Maybusch“. Sicher mit einer Länge gewonnen. Mit einer halben Länge „Maybusch“. Drittes. Totalisateurer 5:75, Platzwetten I. 25:61, II. 25:33, III. 25:71

Die 48er Vereinigung.

Im großen Redoutensale hat gestern Vormittags die Konstituierung der „48er Vereinigung“ stattgefunden. Es waren circa 1000 hauptstädtische Bürger und 617 Vertreter von 103 Provinz-Vereinen und Korporationen anwesend. Unter den Erschienenen befanden sich auch die Reichstagsabgeordneten Géza Polónyi, Ludwig Holló, Franz Sima, Soma Vizontai und Julius Wároffy.

Die Sitzung wurde von Ferdinand Szeder-tényi eröffnet, welcher die Anwesenden aufforderte, „behuft Rettung des unterdrückten Vaterlandes“ eine Vereinigung zu gründen und in Aktion zu treten. Auf seinen Antrag wurden Gabriel Ugron und Karl Szalay zu hauptstädtischen, Karl Csértán (Zala) und Franz Vetezh (Torda) zu Provinz-Präsidenten, Dr. Karl Várady, Anton Kele und Ladislaus Bencsik zu Schriftführern erwählt. Da jedoch von Karl Szalay ein Telegramm einlangte, in welchem er sein Fernbleiben entschuldigte, wurde statt seiner Géza Polónyi ins Präsidium erwählt.

Als erster Redner ergriff Gabriel Ugron das Wort. Er sagte, Ungarn wolle keine auswärtigen Eroberungen machen, wohl aber wolle das Land in ehrlischer Arbeit seine Wohlfahrt suchen. Die Nation könne sich jedoch nur dann entwickeln, wenn sie selbstständig arbeite und die Früchte ihres Fleißes alle in genießen darf. Es ist die höchste Zeit, daß wir nicht mehr für Andere das Brod verdienen und keine Fesseln tragen sollen. Redner hat nichts dagegen, daß Ungarn mit Oesterreich verbündet sei, doch soll das ein wirklicher Bund sein, denn jetzt sind wir nur insofern die Bundesgenossen Oesterreichs, als wir von Oesterreich a us g e n ü t z t werden. Wenn unsere Industrie und unser Handel einen Aufschwung nehmen, so ist man in Oesterreich bereit, diesen Aufschwung gewaltthätig zu unterdrücken. Kann Derjenige ein Verbündeter sein, der das Verderben seines Bundesgenossen anstrebt? Oesterreich schafft einen gegen unseren Getreideexport gerichteten besonderen Transporttarif für Galizien; unser Getreide wird verdrängt; die österreichischen Viehmärkte werden uns verschlossen. Unsere „Verbündeten“ trachten, unser moralisches Gefühl zu reduzieren, uns niederzudrücken, uns lächerlich zu machen. Sie gestatten uns nicht, unsere Landesfarben zu benützen, und sie treten in schimpflicher Weise unsere Fahne in den Koth. Wir haben uns hier versammelt, um unsere Konstitution einer schwachen Regierung gegenüber zu schützen. Seitdem Ungarn eine V e t t e r e g i e r u n g besitzt, spielt die Gewalt eine größere Rolle als das Wissen und die Rechtchaffenheit. Unsere Fahne ist bei der Eröffnung des Eisernen Thores in den Wintergrund gedrängt, in

Belgrad ohne nachherige Genehmigung verlegt worden, und bei der Petersburger Entree sprach man nur vom Kaiser, aber nicht auch vom ungarischen Könige. All diese Umstände machen die Vereinigung der Patrioten zur Nothwendigkeit.

Der nächste Redner, Nikolaus Barthá, nannte die Rede Ugron's ein Evangelium, eine Bibel für die Freunde der Freiheit. Ungarn ist kein unabhängiges Land mehr und es ist ein Symptom der Knechtschaft, wenn die öffentliche Thätigkeit erlahmt, die Privatinteressen in den Vordergrund treten und die Sitten verderben, wie das jetzt in Ungarn wahrnehmbar ist. Aus der Knechtschaft führen aber nur zwei Wege hinaus: der eine ist der Weg des friedlichen Konstitutionalismus, der andere derjenige der Gewalt. Wir suchen den friedlichen Weg; wir wollen mit friedlichen Waffen kämpfen. Aber wir müssen uns besinnen, denn die Macht will uns diese Waffen entreißen. Alle materielle Macht ist bei uns in den Händen des Staates konzentriert und bei den jüngsten Wahlen waren die Mißbräuche an der Tagesordnung. Barthá legte sodann die Statuten der Vereinigung vor, welche angenommen wurden; bloß das „Ausnahms-Gelübde“ wurde eliminiert.

Nachdem sodann Ugron und Polonyi anisierende Schlusreden an die Anwesenden gerichtet hatten, wurde den Exiteren, sowie den Herren Barthá und Szederkényi protokollarischer Dank votirt. Nach der Sitzung fand in den Speisefälen der Redoute ein Fest statt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Lustspieltheater.) Die Franzosen, die auf einseitiges Verlangen ihr hiesiges Gastspiel um einen Abend verlängert hatten, verabschiedeten sich gestern in Meilhac-Halévy's „Trois Femmes“ vom Budapester Publikum, bei welchem sie jedenfalls ein angenehmes Andenken hinterließen. Die Aufführung war eine der besten, welche die Gäste boten; namentlich war die Gilberte des Fr. Jossé eine namentlich in der Sterbeszene sehr interessante Leistung, der sich die Darbietungen der übrigen Hauptdarsteller und des Ensembles würdig anreihen. Das Publikum, welches einen großen Theil des Zuschauerraums füllte, lohnte den ihm gebotenen Genuß mit häufigem Applaus.

(Christinenstädter Arena.) Direktor Kresányi nahm gestern Gelegenheit, in Csépreghy's unverwundlichem Volksstücke „A sárga esikó“ das Können seiner Truppe auch auf diesem Gebiete der Schauspielkunst vorzuführen. Es gelang ihm, den Beweis zu erbringen, daß seine Gesellschaft begabte, strebsame, ja hervorragende Kräfte besitzt, die einer hauptstädtischen Bühne nur zur Ehre gereichen. Die Darstellung war eine abgerundete und einzelne der Mitwirkenden, wie Johann Körmeny, Józsa Kapossy, Franz Berkó, Rosa Székely, Józsa Káll, Bista Kiss etc. thaten sich in den Hauptrollen durch Spiel und Gesang hervor. Fr. Kapossy, welche die Erstrolle gab, mußte mehrere ihrer Lieder wiederholen und ihr, sowie ihren Partnern wurde von dem zahlreich anwesenden Publikum lebhaft applaudirt.

Das pensionirte Mitglied der k. Oper Richard Paull hat sein 40jähriges Künstlerjubiläum. Die hauptstädtische Kunstwelt gedenkt dem Jubilar Deputationen zu bereiten.

Offener Sprechsaal.*)
Gassen-Lokal

lebhafter Posten in der Marokkanergasse, mit sehr schönem Portal versehen, ferner Ter-Kassa und andere Bureau-Einrichtungen alles zusammen billig abzulösen und sofort zu übergeben.
Adresse in der Exp. zu erfragen.

Zur Wehr!

Um den in letzter Zeit versuchten Täuschungen und Fälschungen ein Ende zu machen, finden wir uns zufolge der vielfach erhobenen Klagen und im Interesse der Kurbedürftigen wiederholt und dringend veranlaßt, hiemit zur Oeffentlichkeit zu bringen, daß die ursprünglich unter dem Namen

Niederselters (Selters)

berühmt gewordene, rein natürliche, medicinische Mineralquelle, welche zufolge der ausgezeichneten Heilerfolge bei Erkrankungen der Athmungs-Organen (Custen), dann in Fällen von typhöser Lungenerkrankung, Bronchial- und Kehlkopfkatarrhes etc. etc. seit Jahrhunderten durch die hervorragendsten Aerzte der Welt verordnet wird, nur unter der Benennung

„KÖNIGL. SELTERS“
(Niederselters)

erhältlich ist und wird im eigenen Interesse ersucht, an Verkaufsstellen nur mit der Aufschrift „Königl. Selters“ versehenen Flaschen anzunehmen.

Königl. preuss. Mineralbrunnen
Siemens & Cie.

Ausstattungen in allen Ausführungen, fertige Leibwäsche für Damen u. Herren, Monogrammstickerien, Tisch- und Bettwäsche jeder Art, so wie alle baumw. und lein. Weißwaaren etc. etc. empfiehlt die billigsten Preisen, unter voller Garantie tadelloser Verfertigung, das Weberei- und Versandgeschäft von Ludwig Müller, Landskron, Böhmen. Man lasse sich den 264 Seiten starken illustr. Katalog kommen (gratis und franko). Derselbe wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Dr. NEUWIRTH GUSZTÁV,

a pesti izraelita kórház volt alorvososa, lakik: Teréz-körút 3. sz., I. emelet.

Die „Hermes“

Ungarische Allgemeine Wechselstuben-Actiengesellschaft Budapest, Dorottya-uteza 8, kauft und verkauft genau zum Tagescourse

Bezugsrechte

auf die neu zur Emission gelangenden Aktien der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank.
Kauf und Verkauf erfolgt zum selben Course franko aller Spesen.

Telegramme.

Das Jubiläum des Kardinals Schläuch.

Großwardein, 2. Mai.

Der zweite Tag des Jubiläums Sr. Eminenz des Kardinal-Bischofs Schläuch begann mit einem glänzenden Festgottesdienst. In dem riesigen Dome hatten sich ungefähr 3000 Personen versammelt, darunter: Minister Dániel, Graf Géza Zichy, Graf Csekonicz, Graf Kornisz, Graf Dionys Wendheim, Graf Joseph Batthyány, Graf Guido Karátszonyi, Baron Hermann Königswarter, die Obergespanne Ladislaus Bethy und Georg Lukács, Erzbischof Csátska, die Bischöfe Bubicz, Steiner, Dessewffy, Hornig, Rábel, Szabó, Jankovics, Frankó, Belopotoczky, Rogáll und Winkler, Erzbischof Hippolyt Fehér, Dr. Béla Czobor, die Vertreter der Diözesen Szatmár, Arad, Debreczin und Csanád, die Spitzen der Großwardeiner Behörden, Korporationen und Vereine, des Gerichtshofes, der Schulen etc., FML. Pokorny an der Spitze des Offizierskorps und ein ungemein großes, elegantes Damenpublikum.

Die Messe wurde von Bischof Schläuch unter Assistenz der Bischöfe Belopotoczky und Frankó celebrirt. Nach der Messe hielt der jubelnde Kirchenfürst eine längere, „die beiden Leisterne seines Lebens“ behandelnde Rede.

Kardinal Schläuch begann mit einem Danke an die Vorsehung, welche ihm gestattet, fünfzig Jahre lang der Diener Gottes sein zu können. In pietätvollen Worten gedenkt er seiner Eltern, welche die Liebe zu Gott in seine Seele gepflanzt; der Segen des vierten Gebots Gottes sei der Leisterne seines Glückes gewesen. „Ich bin — fuhr der Kardinal dann fort — ein Sohn des XIX. Jahrhunderts und stand fünfzig Jahre lang unter der Gesamtwirkung jener Ideen, welche dieses Jahrhundert charakterisiren. Es gibt keinen Menschen, der sich dieser Wirkung entziehen könnte, am wenigsten der Geistliche, der Diener der Kirche, der ein führendes Glied der Gesellschaft ist. Kirche und Gesellschaft stehen in einem innigen Konnex; in der sozialen Entwicklung hat die Kirche stets eine hervorragende Rolle, in dem Sinne, daß die Kirche mit Aufrechterhaltung ihrer ewigen und unwandebaren Prinzipien und Wahrheiten sich den zeitweiligen Verhältnissen und Bedürfnissen der Gesellschaft anpaßt. Welche Gestaltungen die Menschheit auch durchmachen möge, der Katholizismus erfüllt selbst unter den Erschütterungen seine göttliche Mission und deshalb wankt ich in meiner Ueberzeugung von der hehren Mission der Kirche nicht. Das XIX. Jahrhundert wird einst mit Recht das Jahrhundert der Wissenschaft genannt werden und so mancher Gelehrter schmachtet sich damit, daß er mit seinen Forschungen bis an die Quelle des Lebens hinaufdringen wird. Aber die Kirche fürchtet sich nicht vor der Wissenschaft. Denn eine so schwindelnde Höhe die Wissenschaft auch erreicht, niemals wird sie die Religion zu erschauen vermögen. Ueberall stößt sie auf geschlossene Thüren, auf welchen hier auf Erden für ewige Zeit das bekannte „Ignorabimus“ (Wir werden es nicht wissen) geschrieben steht. Welcher Gewinn liegt in den Lehren der Wissenschaft, welcher Trost darin, daß die Wissenschaft uns sagt: „Du bist Materie, in Dir herrschen die Gesetze der Chemie, Du hast keine Freiheit, Du stehst unter dem Zwange der Gesetze der Natur, Du bist ein Atom und bewegst Dich nach den Gesetzen der Wärme oder Du stirbst!“ Wo ist die dem Fortschritte der Wissenschaft entsprechende moralische Erhebung der Menschheit? Indem die Wissenschaft sich einseitig entwickelt, bringt sie die heidnischen Jahrhunderte zurück und führt zur Barbarei. Da ist jede Selbsttäuschung unnütz! Die Wissenschaft, die sich in der Lösung der Fragen des Lebens von Gott trennt, ist steril, ohnmächtig.

In seiner ganzen Laufbahn — fährt Schläuch fort — sei ihm die Kirche ein leitender Stern gewesen, und von seiner Liebe zur Religion und Kirche untrennbar lebte in seiner Seele die Liebe zu König und Vaterland. Die Religion weichte die Vaterlandsliebe, die Vaterlandsliebe machte die Religion unentbehrlich. Es sei dies ein gemeinsamer Gedankenzug jedes Ungars. Die Menschheit nähert sich einer neuen Epoche, deren Vorboten wir überall beobachten. Neue Auffassungen, neue Ideen, neue Weltansichten werden herrschen, nach welchen die Menschheit ihren Haushalt einrichten wird. Die

Kirche jedoch sieht diesen Transformationen ohne Furcht und Zitter entgegen, denn die Prinzipien der ewigen Wahrheit sind unter allen Umständen unwandelbar dieselben. Es gibt kein Staatsleben, keine Regierungsform, die für ihren Bestand die göttliche Sanktion entbehren könnte.

Mit Segenssprüchen für den Papst, den König, die Gerechtigkeit, die Stadt Großwardein und Ungarn schloß Kardinal Schläuch seine wirkungsvolle Rede.

Nach kurzer Rast empfing Kardinal Schläuch 14 Deputationen, als deren erste seine bischöflichen Kollegen, geführt vom Erzbischof Csátska, vor ihm erschienen. Sodann folgten die St. Stephans-Gesellschaft, die Csanáder Geisteslichkeit, der „Rothekreuz“-Verein, der Budapester Journalistenverein, dessen Führer eine schwungvolle Ansprache an den Kardinal richtete, „dessen ganzes Leben von der Pflege des religiösen und patriotischen, idealen Glaubens Zeugniß ablegt“, worauf Generalsekretär Szatmáry die Adresse des Vereins verlas. Kardinal Schläuch antwortete der Deputation Folgendes: „Die originelle Art der Ehrung, die Sie mir zutheil werden lassen, bestärkt mich in dem Glauben, daß der Verein, dessen Mitglieder Sie sind, auf idealer Grundlage beruht, daß die Journalistik ihren erhabenen Beruf denn am Besten erfüllt, wenn sie sich über die Alltäglichkeit erhebt und den Idealismus einbürgert. Erfüllt die Journalistik diese Aufgabe, dann beugt sich Jedermann tief vor Ihnen. In Ihre Hand liegen das Schicksal, die Zukunft des Vaterlandes, denn Sie machen ja die öffentliche Meinung. Wenn Sie auf ethischer Basis stehen werden, indem Sie das Publikum aufklären und belehren, dann sind Sie die Wohltäter der Nation.“

Halten Sie sich überzeugt, daß ich, so wie ich bisher mit Aufmerksamkeit alle Abweichungen vom Idealismus verfolgte, auch in Zukunft mit Liebe und Achtung jene Richtung verfolgen werde, welche das Volk unseres Vaterlandes auf einen höheren Standpunkt zu erheben wünscht, damit es nicht der Sklave des Realismus sei, sondern, dem Idealismus zustrebend, das Vaterland mit Gottes Hilfe glücklich mache.“ (Elenrufe.)

Nun kamen die Deputationen des Komitats Békés, des Landes-Sanitätsvereins, der theologischen Fakultät, der Stadt Szatmár, der Katholiken Debreczins, Neu-Arads, als der Geburtsstätte des Jubilars, der Stadt Szilágy-Somlyó etc. etc. Nachmittags halb 2 Uhr fand ein glänzendes Banket statt, an welchem die Bischöfe, Minister Dániel, sowie fast sämtliche Deputationsmitglieder theilnahmen.

Kardinal Bischof Lorenz Schläuch erhebt sein Glas auf das Wohl des Papstes Leo XIII. und auf das Wohl des Königs. Der Papst und der König sind zwei hehre Gestalten, vor denen jeder ungarische Katholik sich in tiefer Demuth beugt. An der Wiege der ungarischen Nation sind beide Gestalten meist vereint erschienen und haben den Grund gelegt für unsere tausendjährige Existenz, haben den Samen jener edlen Tugenden gesät, welche unseren Ahnen eigen waren und die sie uns als theueres Vermächtniß überliefert haben. Die Traditionen der Jahrhunderte bestehen noch heute und leben in unseren Herzen fort und wir finden sie personifizirt in unserem Papst und unserem König! (Begeisterte Elenrufe.) Nach ihm erhob sich Minister Baron Dániel. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er Gelegenheit habe, an dieser glänzenden Feierlichkeit theilzunehmen. Nicht nur deshalb, weil er die Persönlichkeit, welcher diese Feier gilt, unendlich verehrt und hochschätzt, sondern weil außer dieser Verehrung und Werthschätzung ihn viel kräftigere Bande, die der seelischen Verwandtschaft an den Jubilar knüpfen. Wenn man dem thatenreichen Leben Sr. Eminenz entlang blickt, sieht man, daß die Quelle seiner Erfolge jenes grenzenlose Pflichtbewußtsein bildet, dem der Wille entsprang, nach jeder Richtung hin seine Pflicht zu erfüllen. Diese Pflichten legten ihm schwere Arbeiten auf und er mußte ihnen gerecht werden, denn es galt den Pflichten dem Vaterland und der Kirche gegenüber. Oft gab es schwere Verhältnisse, wo die Erfüllung der Pflichten dem Vaterlande gegenüber große Seelenkämpfe erheischte und wo nur die grenzenlose Vaterlandsliebe im Stande war, die Hindernisse zu beseitigen. Oft wird die Erfüllung beider Pflichten Kontrovers, aber der scharfe Geist und der ausgesprochene Charakter, den Se. Eminenz an den Tag gelegt, mußte stets weise die Grenze zu bezeichnen, wo dasjenige anfängt, was des Gottes ist und dasjenige, was des Kaisers ist. (Elenrufe.) Dies haben das Oberhaupt der katholischen Kirche und der König anerkannt, die Se. Eminenz in glänzender Weise auszeichneten. Außer diesem Lohne aber gibt es noch einen Lohn: die Verehrung, Anerkennung, Anhänglichkeit und Liebe der Kinder der Kirche und des Staates, ein Lohn, welcher Sr. Eminenz in vollem Maße zutheil wurde. Redner läßt Kardinal Schläuch für die Theilnahme der Regierung und besonders des Ministers Dániel an seinem Jubiläum. Er läßt den Minister hochleben. Noch toastirten Erzbischof Csátska, die Bischöfe Dessewffy und Wolafka auf Schläuch, welcher letzterer noch einmal antwortete.

Allerlei.

(Professor Koch) schickte Proben seines neuen Serums gegen Schwindsucht an die hervorragendsten Pariser Bakteriologen. Der „Matin“ befragte einige dieser Gelehrten um ihre Meinung. Dr. Roux, der selbst auf diesem Gebiete Forschungen macht, hat mit der Sendung Koch's noch keine Versuche angestellt, sondern bloß die Ausführungen des deutschen Gelehrten gelesen. Er zweifelt nicht an Koch's Versicherung, daß er die vollständige Immunisierung des Meerschweinchens erreicht habe, und bezeichnet dies als ein neues und sehr wichtiges Ergebnis. Er lobte auch Koch's Vorsicht, daß er das neue Serum noch nicht als Heilmittel gegen die Schwindsucht des Menschen hinstelle, weil es hierfür noch an den nötigen Versuchen fehle. Weniger günstig urtheilt Dr. Corioli. Ihm scheinen die Ausführungen Koch's unklar und unvollständig. Nach Koch's eigenem Bekenntnis habe er keine Heilung, sondern nur eine Besserung leichter Fälle lokaler Tuberkeln erzielt. Corioli erinnert sich noch mit Schmerzen daran, daß er dem 18jährigen Sohn eines Kollegen auf das Verlangen seines Vaters das erste Tuberkulin Koch's einimpfte und der junge Mann drei Wochen darauf starb. Corioli sagt, die große Schwierigkeit für die Heilung der Schwindsucht sei, daß die Kranken ihres Zustandes erst bewußt werden und den Arzt konsultieren, wenn die Krankheit bereits weit fortgeschritten. Er glaubt auch, daß das Heilmittel gegen den Typhus eher werde gefunden werden, als gegen die Schwindsucht.

(Angenehmes Klima.) Der kälteste Ort der Erde ist, soweit man Kunde hat, Verchojansk in Sibirien. Man hat dort eine Temperatur von 90 Grad Fahrenheit unter Null beobachtet. Im Januar beträgt die durchschnittliche Kälte 48 Grad Fahrenheit unter Null; da die Luft höchst trocken ist und Winde selten vorkommen, so macht sich die Kälte umso mehr fühlbar. Während des Sommers steigt die Temperatur in Verchojansk unter Tags bisweilen auf + 85 Grad Fahrenheit im Schatten, während es des Nachts friert. Beim Eintritt des Herbstes ereignen sich häufig Ueberflüssen in Folge des massenhaft niederströmenden Regens. Die Vegetation ist in der Gegend höchst dürftig und die Thiere sind klein. In Verchojansk leben 10,500 Einwohner vom Stamme der Jakuten und Kamelen.

(Motiv — Unkenntnis der böhmischen Sprache.) In Otrisko hat sich gestern der 23jährige Karl Buschmann mit einem Jagdgewehr in der elterlichen Wohnung erschossen, weil er nicht böhmisch konnte. Eine Antikellung, die er in Sicherheit zu erlangen hoffte, wurde dem jungen Manne mit dieser Begründung verweigert.

(Frauen im Pariser „Salon“.) Ein Mitarbeiter des „Figaro“ hat die Pariser Salon-Kataloge seit dem Anfange dieses Jahrhunderts durchforscht und herausgefunden, daß die Beteiligung der Frauen an diesen großen Kunstausstellungen immer ungefähr die gleiche geblieben ist. Als die berühmte Frau Vigée-Lebrun im Jahre 1797 das Porträt ihrer Tochter ausstellte, kamen auf 194 Aussteller 24 Künstlerinnen. Im Jahre 1822 war die Zahl der Malerinnen etwas stärker, denn von

1248 Bildern waren 159 von Damen eingesandt worden. Im Jahre 1847, als Rosa Bonheur ihre berühmte Ackerarbeit im Cantal ausstellte, kamen dagegen auf 1543 Werke von Malern nur 71 von weiblichen Händen. Im Jahre 1872 war der Prozentsatz gerade so wie heute, der eines Zehntels weiblicher Werke.

(Spanisches.) Man schreibt aus Madrid: Der jüngsten Verordnung des ersten Staatsanwaltes vom obersten Gerichtshof (tribunal supremo), gegen pornographische Schriften etc. mit aller Energie einzuschreiten, kam der Bürgermeister von Villamelin in sehr origineller Weise nach. Ein Lokaldichter dichtete ein Lied, das „in vier Zeilen acht Schamlosigkeit“ enthielt — so versichert „La Epoca“ — und daher dem für „Zucht und Sitte“ wachsamem Bürgermeister nicht gefiel, obwohl es, durchsalls populär war und selbst im Rathhause von den Untergeordneten des Bürgermeisters gesungen wurde. Diefem wurde es endlich zu arg und er beschloß, dem Unfug ein Ende zu machen. Er rief Stadträthe, Polizisten, Beamten u. s. w. zusammen, sang ihnen den von ihm wegen seiner Unfittlichkeit beanstandeten Vers vor und befahl ihnen Folgendes: „Gehen Sie jetzt durch die Stadt und singen Sie diesen Vers. Der Ausrufer wird hinzuzufügen: „Im Namen des Bürgermeisters und bei einem Monat Haft ist es verboten, folgende Verse zu singen!“ Gesagt, gethan. Im Nu waren die Stadtväter und ihre Untergeordneten von einer jubelnden Volksmenge umgeben; der „originelle“ Gedanke des Bürgermeisters, die „Zucht und Sitte im stillen Dörchen“ zu beschützen, verfehlte seine Wirkung nicht.

12.]

Gilberta.

Roman von Andrea D'Orlandi. (Autorisirte Bearbeitung.)

— Habe ich das denn selbst gewußt? Gilberta sprach mir sehr wenig von ihm. Vor Jahren, als sie noch Kinder gewesen sind, hat sie ihn dazu vermocht, daß er in's Institut zurückkehrte, als sie von ihrer Mutter in's Kloster geschickt wurde.

Seit jener Zeit ist sie vor einem Monate zum ersten Mal zu bleibenden Aufenthalt hier aufgetaucht und ich glaube, sie nützte den Einfluß, welchen sie auf den Wildling besaß, einzig und allein dazu aus, ihn zu veranlassen, daß er uns hier freundlich aufnehme.

— Dieser Gedanke gewährt mir Erleichterung, entgegnete der junge Mann. Du mußt mir doch zugestehen, daß solche Intimität sonst etwas sehr Beunruhigendes hat. Auch ich habe mein Selbstgefühl, meine Manneswürde.

— Pah, mache Dich nicht lächerlich. Das Selbstgefühl und die Manneswürde Olivo Ranco's sind nicht weit her. Wie hoch glaubst Du wohl, daß Deine Gläubiger diese Eigenschaften taxiren?

— Du beleidigst mich. Doch schweigen wir einstweilen von meiner Würde und reden wir lieber von meiner künftigen Schwiegermutter. Sie scheint Deinen Herrn Stiefsohn sehr freundlich aufzunehmen; er hat doch einen älteren Stammbaum wie ich und verfügt über sichere Einkünfte. Ich kann zu meiner persönlichen Empfehlung nur von Schulden und von einem sehr fragwürdigen Rufe berichten.

— Deshalb habe ich Dich aber eben hieher gebracht. Sie wird hier wenige Leute finden, welche ihr über Dich Auskunft geben könnten, und das Landleben ermöglicht es Dir, den Sturm auf das Herz Deiner Zukünftigen rascher in Szene zu setzen.

— Du magst auf mich zählen, entgegnete Olivo, indem er sich seinen Schnurrbart strich; aber zerreiße jenen einfältigen Brief, welchen Du abzufassen im Begriffe bist.

— Könnte mir nicht einfallen, das ist ein Schritt, den ich für den ziemlich wahrscheinlichen Fall in Aussicht genommen habe, daß Du Deine Ansichten nochmals änderst. Einstweilen also sind wir darüber einig, daß Du das Möglichste thun wirst, um die Heirath zustande zu bringen. Ist dies einmal geschehen, so theilst Du mit mir das Vermögen Deiner Frau, wie ich jenes meines Vaters mit Dir getheilt habe.

Ohne jeden Enthusiasmus entgegnete der junge Mann:

— Ja, so weit wäre die Sache allerdings abgemacht, Du kannst Dich auf mein Zartgefühl verlassen, Fernanda.

Ein halbes Lächeln umspielte die Lippen der Baronin, ein Lächeln, welches zu sagen schien, daß sie kein großes Vertrauen zu dem Zartgefühl ihres Bruders hege.

— Nun geh' spazieren, fügte sie nach einer Pause hinzu. Trachte in geschickter Weise, Fabian's Vertrauen zu erringen, unter jungen Leuten pflegt das sonst nicht schwierig zu sein.

Olivo öffnete das Fenster und sah den jungen Schlossherrn, welcher regungslos und in Gedanken versunken an einer Eiche gelehnt im Parke stand.

— Der Mann ist da und so möge denn der Kampf beginnen, sprach er, indem er sich mit leichtem Kopfnicken von der Schwester verabschiedete.

10.

Melancholisch starrte Fabian vor sich hin. Das Gewehr, welches über seine Schulter hing, that deutlich dar, womit er seine Morgenstunden verbracht habe; sein Jagdhund umkreiste ihn und machte lustige Sprünge.

Olivo stieg rasch die Freitreppe hinab und schreckte den jungen Mann aus seinen Träumen auf.

— Sie sind Jäger, wollen Sie mir nicht die Gefälligkeit erweisen, mich manchmal mitzunehmen? Ich habe kein Gewehr mit, aber daran liegt ja nicht viel, denn ich bin ein schlechter Schütze; ich kann mich mit den Hunden befassen, Ihnen das erlegte Wild tragen und so weiter. Sie sollen sehen, daß ich es verstehe, mich nützlich zu machen.

Fabian warf einen Blick auf Olivo und vermochte ein leises Lächeln nicht zu unterdrücken, als er dessen weißen Planellanzug und die zarte Beschulung bemerkte.

— Ich zweifle nicht an Ihrer Bereitwilligkeit, mein Herr, sprach er höflich; aber die Gräben hierzulande sind tief, die Hecken hoch, und Sie sind gar nicht jagdmäßig adjustirt.

— Ah, was Sie nicht glauben, mit einiger Vorsicht —

— Vorsicht ist auf der Jagd gar nicht möglich, unterbrach ihn Fabian, wenn Sie aber spazieren gehen wollen, stehe ich Ihnen gerne zu Diensten.

Er legte Gewehr und Jagdtasche auf die niedere Mauer der Terrasse und gesellte sich zu Olivo.

Wenn es sich darum gehandelt haben würde, in einem Salon eine Schilderung der beiden jungen Leute abzugeben, so würde dieselbe zweifelsohne zu Gunsten Olivo's ausgefallen sein. Keiner verstand es, sich so tadellos zu kleiden, wie er, die Blume mit solcher Grazie im Knopfloch zu tragen, sich mit so vollendeter Anmuth zu bewegen. Im Ballsaale würde er im Stande gewesen sein, eine ganze Nacht hindurch zwischen den Schleiern seiner Tänzerinnen hin und her zu tanzen, ohne auch nur eine einzige derselben zu zerreißen.

Er war ein Mann von Welt, im Salon geschätzt und schätzenswerth, in der freien Natur aber kam Fabian mehr zur Geltung. Das kräftliche, schwächliche Kind von einst hatte sich zu einem großen, kräftigen Manne entwickelt; nur seine Augen blickten ebenso finster, ebenso schmerzlich und wild als sie dies in einer Kindheit gethan.

Ein kräftiger Bart umrahmte sein feingeschnittenes Gesicht. Der dunkelbraune Sammtanzug mit dem Ledergürtel brachte seine Gestalt zu voller Geltung, und während er an Olivo Ranco's Seite dahinschritt, überragte er denselben fast um Kopfeslänge.

— Wissen Sie, sprach dieser, ohne viele Umstände Fabian am Arme fassend, daß Ihr Schloß von allen Seiten beleuchtet, geradezu ideal schön ist? Ich kenne das Landleben bisher nur von der Bühne aus, jetzt genieße ich es zum ersten Mal, finde es geradezu bezaubernd, getheile aber, daß ich in Bezug auf dasselbe von einer Unwissenheit bin, welche jede erlaubte Grenze übersteigt. Ich kenne keine Blume und kein Thier, aber Alles entzückt mich. Würde ich ein Schloß gleich diesem besitzen, so verlasse ich es gewiß gar niemals. In kurzer Zeit würde ich friedlich, sparsam und vernünftig werden und die Erde ein Paradies finden, in dem es weder eine Schlange noch einen rächenden Engel gibt oder freilich, ohne einer Eva mächtige und könnte ich mir ein solches Paradies doch nicht vorstellen. Unter Anderem, da wir schon von Frauen reden, habt Ihr denn auch schöne

Frauen hier, außer der hübschen Gilberta, meine ich natürlich, sie ist ja eine Königin, mit der nichts und Niemand verglichen werden kann.

Fabian ließ den Arm seines Genossen, welchen er geführt hatte, damit dieser an keiner Wurzel stolpere, plötzlich frei.

— Ihre Frau Schwester, sprach er mit auffälliger Bitterkeit, muß Ihnen ja längst gesagt haben, daß ich ein Wilder, ein wahrhafter Bär sei, der Niemanden sieht und kennt.

— Ein Bär ist er wirklich, dachte Olivo, höflich aber sprach er:

— Meine Schwester hat mir nichts Derartiges gesagt, lieber Freund. Sie sind auf dem Lande erzogen worden, es ist somit auch ganz natürlich, daß es Ihnen hier gefällt. Das aber hindert nicht —

Fabian richtete seinen ersten, ironischen Blick ganz und voll auf den jungen Mann. Unwillkürlich schlug dieser erröthend die Augen nieder, aber er war nicht leicht aus der Fassung zu bringen, und so sprach er denn, indem er seinerseits Fabian's Blick ruhig und unbefangen erwiderte:

— Erklären wir uns deutlich; mir sind alle Winkelzüge verhasst. Meine Schwester hat mir befohlen, mich Ihnen zu nähern, Ihnen den Hof zu machen, eine heftige und lebhaftige Sympathie für Sie zu heucheln, und ich sing an ihr zu gehorchen, denn ich bin meiner Schwester gegenüber ein kleiner Junge und folge ihr aus tausenderlei Gründen, welche anzugeben nutzlos wäre, immer! Sie ertragen die Baronin d'Orizio, die Ihren Namen trägt, deren Gatte Ihr Vater ist, und das ist sehr schön von Ihnen. Mich aber, der ich keine moralische Gewalt über Sie auszuüben im Stande bin, mich müssen Sie verabscheuen, aus dem Grunde allein schon, weil Sie den Bruder meiner Schwester in mir sehen. Ich begreife das ganz gut, und zwar so gut, daß, wenn ich Sie wäre, ich mich an Ihrer Stelle am ersten Tage schon vor die Thüre gesetzt hätte. Thun Sie jetzt, was Sie wollen, ich werde Ihnen nicht länger meine Gesellschaft aufdrängen, nur gestatten Sie mir, offer auszusprechen, daß meine Schwester mir befohlen hat, für Sie diese Sympathie zu heucheln, thatsächlich ist sie aber jetzt erwacht, vielleicht gegen meinen Willen fühle ich wirklich, was ich heucheln sollte.

Olivo sprach lebhaft und mit unverkennbarer Aufrichtigkeit. Fabian lauschte aufmerksam seinen Worten, dann bot er ihm plötzlich die Hand.

— Sie sind nicht höflich, sprach er, und ich danke Ihnen für Ihre Aufrichtigkeit. Da die hiesige Gegend und das Schloß Ihnen gefallen, verfügen Sie darüber und trachten Sie, hier glücklich zu leben.

11.

Frau Bertoni hatte nicht erst in allerjüngster Zeit ihre Ansichten in Bezug auf Fabian modifizirt. Seit acht Jahren war sie der Entwicklung des Kindes zum Jüngling stufenweise gefolgt. Die glänzenden Resultate, welche Fabian in der Schule erzielte, hatten nicht verfehlt, ihr die Ueberzeugung liezubringen, daß, wenn er auch die Einsamkeit lieben mochte, es ihm deshalb doch weder an Intelligenz noch an Willenskraft fehle.

Klug wie sie war, verstand es Frau Bertoni, mit Thatsachen zu rechnen; sie sagte sich, daß das Vermögen des jungen d'Orizio nicht anwachsen, da dessen Vater und dessen Stiefmutter ihr Möglichstes thaten, um die Interessen aufzuzehren, aber es blieb doch intakt, und von dem Augenblicke an, in welchem eine feste Hand die Leitung des Ganzen übernehmen würde, mußte dieses Vermögen sich mehren, würde Fabian einer der reichsten Gutsbesitzer der Gegend werden.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Havi bélet 2. szám. Az ember tragédiája. Dramai költemény. Iria Madách Imre. Zenejét szerzte Erkel Gyula.

Az Ur: Rafael Nagy I. Gabor: Alszegei Mihály: Paulayné Lucifer: Gyenes Pál: Ádám: P. Márkus Eva: Erassy Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. Operaház Zárva.

Népszínház.

Férfi sorsa az asszony. Eredeti népszínmű dalokkal 3 felvonásban. Iria: Alonyi L. Donát András Szirmai Barad Mihály Horváth Kata Lesóné

Repertoire des Nationaltheaters.

Dienstag: „Egy szegény ifjú története“ (Mittwoch: „Antonius és Kleopatra“). Donnerstag: „Idéges nők“ (Freitag: „Az agglegények“). Samstag: „A dolovai nábob leánya“ (Sonntag: „Olimeneau“).

Repertoire der kön. ung. Oper.

Dienstag: „Tannhäuser“ (J.-A. Nr. 74). Mittwoch: „André Chénier“ (J.-A. Nr. 75). Donnerstag: „Parasztbecsület“ (A piros czipő“ (J.-A. Nr. 76). Freitag: geschlossen. Samstag: „A zsidóné“ (J.-A. Nr. 77). Sonntag: „Hunyadi László“ (Abonn. susp.)

Repertoire des Volkstheaters.

Dienstag: „A két asszony“ (Mittwoch: „Mandolina“). Donnerstag: „Férfi sorsa az asszony“ (Freitag: „A két asszony“). Samstag: „Az eleven ördög“.

Repertoire des Lustspieltheaters.

Dienstag: „Béni bácsi“ (Mittwoch: „Trilby“). Donnerstag: „Trilby“ (Freitag: „Trilby“). Samstag: „Trilby“ (Sonntag: Nachmittags: „Niobe“, Abends: „Trilby“).

Barad Agnes Hogni Krizsán Borosa Blaha Veronika Komáromi Tóth János Ujvári Marzi Vidor Gábor apó Kassai Kezdeté fél 8 óra kor.

Vigszínház. Kaland.

Eredeti drámalettel 2 sz. kaszban. Irták Szécsi F. és Makai Emil. A gróf: Gál A néni: Nikó Pierrot: Tapolczai

NIÖBE.

Bohózat 3 felvonásban Irták H. Paulton és E. A. Paulton. Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház. A szultán.

Eredeti operette 3 felvonásban. Irták és zenéjét szerzte Verő György. Kezdeté 7 órakor.

Folies Caprice, Groszi Caprice Mulató.

Rostély-utca Nr. 2 (Karliskaserna). Gents: „CLEOPATRA“

„CLEOPATRA“

Die Scheidungs-Affaire des Mundi Rosenkranz. FISCHER'S

Etablissement Imperial, Váci-körút 48. szám.

Venus in Ós Budavára. Ausstattungs-Bevue.

Cirkus Krembsor (Thiergarten)

Gents, Montag, Abends 7/8 Uhr Zum 1. Male: Mr. James Fillis mit „Markin“, Herr Gaubky an der Redpyramide, Frä. Wilma, Voltigeuse, Gebrüder Thaler, Musik-Klowns, Sennora Dolinda de la Plata, Gebrüder Villand, die besten Klowns, Herr Warton, Saltomortales zu Pferd, Mr. Maximilian, König aller Jodens. Direktor Krembsor mit seinen vorzüglich dressirten Freizeitsperden. Näheres die Tagesplakate. Alleiniger Billeterverkauf bei Patzik-Kertész Lujza, Servitenplatz.

TAVASZI Nemzetközi kiállítás

az új műcsarnokban, az Andrássy-út végén, 1897. április 15-től 1897. június 15-ig. Nyitva: reggel 9-től délután 6 óráig, esütörtökön este 7-től 12-ig villam-világítás mellett, és SÉTAHANGVERSENY. — BUFFET. Belépő díj: Egy korona, vasárnap délután 1 órától 20 kr.

Billiger Juwelenwaarenverkauf,

durchwegs feinste Steine modernster Façon, besonders reiche Auswahl in Brillantboutsons, Ringen, Armhändern, Anhängern, Broschen und Verrennadeln (Brautgeschenke zu allen Preisen) bei dem seit 26 Jahren in bestem Renommée stehenden hauptstädtischen Juwelier MAX SPITZER, Meister und Niederlage: Károly-körút 22 (RÖSER-BAZAR), 1. Stock. Millenniumsausstellung (Jurymitglied) mit zweitem Staatspreis ausgezeichnet.

Staatspreis für gute und schöne Arbeit, Konkurrenzfähigkeit und Neuheit — prämiert. — Neue Erfindung die von mir erfundenen kais. u. kön. patentirten Herren-Unterhosen

Herren-Unterhosen von vorne regulirbar. Bequemstes Tragen für die Verdauungsorgane und den Magen vorthellhaft, da die Hose von vorne nach Belieben erweitert oder enger gezogen werden kann, ohne daß die Oberhose oder Gilet aufgeschöpft werden muß. Aus Militär-Leinwand 1 Stück fl. 1.30 | 1 Hose aus Rumburger Leinwand fl. 3.— „ Köppr- „ fl. 1.50 | 1 Reithose „ „ fl. 2.40 „ Schroll-Drill 1 „ fl. 2.— Bei Bestellungen ersuche um genaue Angabe der Länge u. Hüftenweite. Frisch Ignáoz, Budapest, Kerepesi-út 60.

Groszi Caprice Mulató, MAX WALDON

Kerepesi-út 21: Sensationell! Einzig in seiner Art! Unerreicht!

THE QUAVERS

Geschwister Sermont Sämmtlich zum 1. Male in Budapest. Anfang halb neun Uhr.

KÖVESI'S Restauration, Wein- u. Bierhalle VII. ERZSÉBET-KÖRUT.

Grossartige Sommerhof-Garten-Lokalität mit Springbrunnen. Erlaube mir dem p. t. Publikum zur Anzeige zu bringen, daß von heute ab die Militär-Musik-Kapellen täglich in folgender Reihenfolge konzertiren werden: Sonntag: k. ung. Honvéd-Militär-Kapelle. Montag: k. u. f. Freih. v. Mollnary 38. Inf.-Rgmt. Dienstag: k. u. f. Erzhrz. Friedrich 52. Inf.-Rgmt. Mittwoch: k. u. f. Freih. v. Jellassich 69. Inf.-Rgmt. Donnerstag: k. ung. Honvéd-Militär-Kapelle. Freitag: k. u. f. Maria Theresia 32. Inf.-Rgmt. Samstag: k. u. f. Grosshrz. v. Baden 23. Inf.-Rgmt.

Ós Budavára.

Heute großer Ditt, Beethoven u. Wagner-Abend, executirt durch die Musikpelle der „Berliner Symphoniker“, weiters Konzert der Musikpelle des k. u. l. Honvéd-Infanterie-Regiments, und der Zigeunerkapelle Balogh Károly, Hornistkapelle Ponchery und Niagara, internationale Sänger und Tänzer, Solisten, Gesangsschöre etc. Entrée: bis 6 Uhr Abends 20 fr., nach 6 Uhr 30 fr. Permanenzkarten (auch bei Festlichkeiten gültig) fl. 10. Familienmitglieder, Offizier, Beamte und große Klubs fl. 8.— Kartenausgabe: täglich in der Bankvereins-Wechselstube Alt-Gej. Förd-utca 1.

PLASTICON Andrassy-ut 69. sz. Mrs. Bally's Wunderproduktionen. Millionen Leben in einem Tropfen Wasser. In Wochentagen 3, an Sonn- und Feiertagen 4 Vorstellungen. Sonstige plastische Sehenswürdigkeiten. Ermäßigte Karten in allen Tropfen.

Etablissement Somossy.

Heute neues, sensationelles Programm. Die kaiserlich japanische Truppe „Nishihama-Matzui“, Madame Jenny, Gesellschaft Mayos, mit dressirten Hunden. Stater Truppe. 5 Sisters Ellington englische Sang und Tanz. The Gaetanos Alloms Trio, Musik Excentrics. Fl. Führer, Geschwister Turner, Chanteuse. Gesangs- und Tanz-Quettistinen. Miss Titi Sidney, lebende Bilder. Gee-Mee, die ohne Konkurrenz dastehenden Luft-Akrobaten. Miss Foy, die beste Serpentintänzerin mit ihrem neuen Silbertanz. Grosses Damengesangs-Ensemble. Musikalischer Scherz: „Die Honvéd im Olymp“. NB. Im Café-Wintergarten Konzert der Zigeunerkapelle, Munczy Lajos. Karten im Vorverkauf Draßk Andrássystrasse Nr. 38.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Majós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper. Aus dem vorzüglichen, vollständig neuen Mai-Programm besonders zu bemerken: SENNORITA CONCHITTA, Berkes Géza, Geschwister Tilly, Adolfo Lambert, Pálfi Tilda. Ferner 16 neue Programmnummern Donnerstag, 6 Variation mit ihren 6 dressirten Löwen im Sonntag, 6 Variation zu Pferd. Freitag 7. Außerordentliche Vorstellung für das Grabdenkmal Alexander Friedrichs unter persönlicher Mitwirkung des Direktors Karl Herzmann. Siehe Karten für alle Plätze von heute an im Café Herzmann erhältlich.

MOBEL gegen Ratenzahlungen constant bei Ehrentreu & Brüder Fuchs, VI., Theresienring Nr. 3. Mit näherer Anführung dient der Geschäftsführer.

Seite 6

angesandt worden. ne berühmte Ader gegen auf 1543 den Händen. Zur so wie heute, der aus Madrid: Staatsanwaltes (romo), gegen por- energie einzuführen. I l a m e l i n in richter dichtete ein figkeiten“ enthielt daher dem für weifer nicht gefiel, selbst im Math. meisters gefungen und er beschloß, tief Stadtrathe, f, fang ihnen den antandeten Vers gehen Sie jetzt Vers. Der Aus- es Bürgermeisters e h o t e n, f o l - Gefagt, gethan. die Untergebenen ; der „originelle“ cht und Sitte im hite seine Wir-

bertha, meine ich t der nichts und Benossen, welchen her Wurzel stol- er mit auffälligst gesagt haben, Bar sei, der o. dachte Olivo, ichts Derartiges dem Lande erzog- natürlich, daß es nicht — ironischen Blick n. Unwillkürlich nieder, aber er bringen, und so Fabian's Blick

mit sind alle fter hat mir be- n den Hof zu mpathie für Sie gehorchen, denn n kleiner Junge den, welche an- tragen die Ba- gt, deren Gatte n von Ihnen. Bewalt über Sie fen Sie verabs- n, weil Sie den n. Ich begreife , wenn ich Sie ften Tage schon Sie jetzt, was nger meine Gei Sie mir, offe- ir befohlen hat t, thafächlich ist meinen Willen olte.

unverkennbarer merksam seinen te Hand. ach er, und ich Da die hiesige fallen, verfüge- lücklich zu leben.

in allerjüngster abian modifizirt. flung des Kins . Die glänzen- Schule erzielte, gung beizubrin- it lieben mochte, elligenz noch an Frau Vertoni, te sich, daß das t anwache, da ihr Möglichstes n, aber es blieb an, in welchem gen übernehmen mehren, würde er der Gegen- legung folgt.)

Nebegewandte Leute jeden Standes, auch Frauen, können sich einen bedeutenden Lebensverdienst durch die Entgegennahme von Bestellungen eines beliebigen Datenartikels verschaffen. Anträge unter „Leichter, mühseliger Erwerb“ an die Annoncen-Expedition W. Rufes Nachfolger, Wien, I. Bez., Wollgasse Nr. 6.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime Krankheiten sowie Garmühenflüsse, Geschwüre, Mannesgeschwäche, Santanenschmerzen, Blut u. Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Wundenmarken heilt rasch u. sicher ohne Bemerkung nach einer 10jährigen ärztlichen und 15jährigen erfahrungsvollen, militär-ärztlichen Praxis. Dr. Kajdacsy, gem. I. I. Regimentsarzt, Externist, Sanitätst BUDAPEST, V. Waiuer-Boulevard 4 (Váci-körút 4), I. Stock, Eingang bei der Trebbe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorare belieben werden unter Discretion beantwortet, Medicamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göstergasse 6 73008

1 Joch Weingarten
auf dem Lagerberge, 3jähriger feinsten Sorte, Ausfuhr, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 73954

Bäckerei,
40jähriger Posten, wegen plötzlicher eingetretener Verhältnisse sofort zu übergeben. Auskunft bei Bofschán Márk, 3. Bezirk, Altst. Vorsovarergasse 11. 74041

Praktikant
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein en-gros, u. Agentur- und Kommissions-geschäft mit Anfangsgehalt zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte sind unter „Strebsam 300“ an die Expedition dieses Blattes zu richten. 74135

Villa
im Köfing'schen Maierhof, obere Franzenshöhe, Virányos, Arnyas ut Nr. 16 ist möbliert zu vermieten. Näheres beim Maier. 74035

Prachtvolle
Sommerwohnung in Szent Lőrincz-nyaraló, 6 große schön möblierte Zimmer, 2 Küchen, Veranda, kann auch geteilt werden, großer schattiger Park. Näheres bei Friedrich Dillmont, Gärtnergasse 55. Telephon. 74056

Süßisches Landhaus
in gesunder, günstiger Lage, unweit von Budapest, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres Göstergasse 19, 1. Stock, Th. 9.

Villa mit Garten
zu verkaufen im József fő, herceg-telep, nächst Budapest, in 20 Minuten mit der Buzinalbahn, Kerepeserstrasse aus zu erreichen, in schönster gesündester Gegend. Preis 3000 fl. Näheres 7. Bezirk, Dob-uteza 8, 1. Stock 11. 74036

Spargel.
5 Kilo mittelmäßiger Spargel fl. 2.20. 5 Kilo sehr dicker Spargel fl. 3.20. 5 Kilo Schoten-Größen fl. 1.30. 5 Kilo lebende Schildkröten fl. 1.90. Packung portofrei gegen Nachnahme. Giov. Spanghero, Triest. 11083

Ein ganz neuer
hochleganter, kleiner Damen-tragen aus schwarzen Spitzen und Perlen billig zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 74098

„Bergsee.“
Sommt g unmöglich, weshalb wir den Zufall bitten, die Verhinderungsurkunde Montag mitteilen zu können. Grastausfeln. 74159

Günster-Kassa
im besten Zustande, wie auch Schreibstisch, billig zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 11095

Geld auf Lose
und

Wertpapiere
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) erteilt in jeder Höhe billigt das Bank- u. Wechsel-Geschäft

Armin Kovách,
Kossuth Lajos-u. 4. Palais Dreher. 10818

Tüchtiger Kanzlist,
mit schöner Handschrift, der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird per sofort gesucht. Offerte nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu richten an **Goldbergbau-Muszári, Brád, Hunyader Komitat.** 11085

Ein tüchtiger Kommissar,
der in Schuhbranche und Herrenmode gut versiert ist, findet per 1. Juni Aufnahme. Offerte (und Gehaltsansprüche) sind zu richten an **Vöng Adolt, Reusohl.** 11086

Möbel.
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Bureau- und Saloneinrichtungen werden wegen Ueberhäufung des Lagers zu bedeutend ermäßigten Preisen in solidester, geschmackvollster Ausführung verkauft. Budapest, 4. Bezirk, Grenadiergasse 1 und Kofuth Lajosgasse 4, Dreher-Palais, **Adler Adolt.** 10980

Ein Oekonomie-
Adjunkt mit mehrjähr. Praxis, ledig, Israelit, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Respektanten haben ihre selbstgeschriebenen, mit Zeugnisabschriften versehenen Gesuche, welche nicht retourniert werden, unter „K. K. 333“ an die Expedition zu richten. 10945

Fonlos köllözöködnöknek!
A lakbérletre vonatkozó összes szabályrendeletek legteljesebb gyűjteménye a **Schopf Andre** budapesti kir. albiró által összeállított **Budapest sz. főváros lakbérleti szabályrendelet** a tárgymutatóval ellátott füzetnek ára **1 frt 20 kr.** Megjelent és kapható: Lampel Róbert (Wodianer F. és fia) es. és kir. udvari könyvkereskedésében. Budapest, Andrassy-ut 21. sz. a. 11097

Mitelek
birtokra, erdőkre, szőlőkre, házakra, gyárakra, örökségi igényekre, betáblázás ellen realisan minden előleges költség nélkül. Ajánlatok „Bank-czég“ jelleg alatt főposta restante. 11102

Für die Ferien.
P. Z. Eltern oder Vormünder, die ihre Kinder unter guter Aufsicht während den Ferien versorgen wollen, Vorbereitung für Prüfung o. sonstigen Unterricht wünschen, Bad, Turnen, Musik u. oder direkt zum Vergnügen und Erholung — besonders geeignet auch für nervöse Kinder — wollen sich gefälligst an meine Adresse wenden, da ich diesfalls nach den beliebten Kurorte **Siófot** gehe, ein geeignetes Haus ganz allein pachete, da nur 12 Kinder in meiner Ferienkolonie Aufnahme finden, können von heute an Vor-merkungen stattfinden von 8-11 und 2-4 Uhr. Preise sehr mäßig. Beste Referenzen. Kertész Armin, Direktor einer öffentl. Lehr- und Erziehungsanstalt. Budapest, Hold-u. 5. 11039

Kurzes, elegantes Klavier
von beliebtem Meister, fast ganz neu, sehr preiswürdig zu verkaufen. Kofuth Lajosgasse 20, beim Hausbesorger. 10025

Möbel,
Schlaf- und Speisezimmer in großer Auswahl zu sehr mäßigen Preisen empfiehlt **Benedit M. A., Tischlermeister, Helfferstraße 31.** 73844

Gesucht
wird ein der deutschen und ungarischen Sprache mächtiger intelligenter, älterer Mann als Gesellschafter. Offerte unter „Gesellschafter 806“ an die Expedition erbeten. 73806

Kazinczygasse 19
sind schöne Geschäftslöcher mit Magazinen zu vermieten. 73803

Erzieherinnen
mit oder ohne fremden Sprachen, Musikkenntnissen, **Kindergärtnerinnen und Damen** empfiehlt und placirt **Louise Szegheó S.,** Budapest, Andrassy-ut 28. 10962

Pa.-Szt.-Mihályon
trafik, bor-, sör- és pálinkamérés családi viszonyok miatt eladó **Hirschfeld Mórna,** Almásy-Pal-telep, Mária-u. 287. 73925

Erzieherinnen
finden günstiges Placement durch **Frau Anna Gerjon,** Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin. 11065

Erste vorzügliche Lehrkräfte:
Diplomirte Ungarinen, staatlich geprüfte, deutsche Erzieherinnen, Französinen, Kindergärtnerinnen, Bonnen, empfiehlt **Zustitut Pontelli, Waisnerstraße Nr. 50.** 73837

Sofort
mit Familienverhältnisse halber ein gut gehender **Wagen** auf lebhaftem Posten verkauft werden. Adr. in der Expedition. 73890

Zu verkaufen
in **Leopoldsdorf 1000** **Al. a. fl. 3,** prachtvoller Villengrund. Näheres **Ammon-Zen-Expedition Anton Mezei,** Budapest (Palais Gaas). 73788

Tüchtige
Agenten von der Branntweinbranche, gegen hohe Provision gesucht. Offerte unter „S. M. 821“ an die Expedition gegen Inzerationschein. 73821

Schöne Wohnung
mit Gartenbenützung, zwei Cassenzimmer mit Alkov, ein Wohnzimmer, Badezimmer, Alkoven, Veranda, mit allem Nöthigen, sofort oder per August. Näheres 2. Bezirk, **Méhárosgasse 24/4** Christinenstadt. 74113

Zu Gödbölk
ist eine schöne Sommerwohnung zu vermieten. Adr. in der Exp. 73953

Ein schöner
Villengrund im zweiten Au-wintel, nächst der Elektrischen, 1300 **□** Acker ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 74158

16jähriger Brau-
Wallach, 11 Jahre alt, truppenfromm, sehr vertraut für Infanterie-Offiziere, Ab-reise halber billig zu verkaufen. Näheres: **Baron Lippe, Velenze,** Stuhlweihenburger Komitat. 11100

Elegant
möblirter Salon und Schlafzimmer, eventuell Klavier- und Badezimmerbenützung, auch für **Bureau-Zweckgeeignet,** ist auf der **Andrássystr. 2. Stock,** bei **distinguirter, kinderloser Familie** für ein oder zwei vor-nehme Herren zu **ver-miethen.** Adr. in der Exp. 73946

Effigfabriksteiter,
der unter allen Umständen 12-13%ige hyd. Waare erzeugt und tüchtig in Wein- und Branntweinmanipulation ist, sucht seinen Posten zu verändern. Gesf. Anträge sammt Gehaltsangabe unter „Tüchtiger Fachmann 028“ an die Exp. 74028

Intelligentes,
nur deutsch gebildetes Fräulein (Jsr.), aus gutem Hause und ebenjohden Wirkungs-zeugnissen, sucht billigt Stellung zu 1 oder 2 Kindern oder als Gesellschafterin, Hausfräulein. Gesf. Zuschriften unter „Balldigt 14“ an die Expedition. 74014

Doppeltrakt-Dach-
stuhl, gut erhalten, zu kaufen gesucht. **Parterre-Werkstätten u. hellem Keller-magazin, separatem Hof, ferner Lagerplatz** nächst dem Westbahnhof, zu vermieten. Adr. in der Exp. 74101

Mirdetmény.
A magy. kir. államvasutak Igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a szombathelyi műhelytelepen elállítandó műhelyépületek létesítésére szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, a szerződési tervezet, az

ajánlati minta, a pályázati feltételek valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek, Budapest, a magy. kir. államvasutak igazgatóságának magasepítmenyi ügyosztályában (Teréz körút 56. II. lépcső IV. em. 27. sz.) 16) és Szombathelyen az üzletvezetőség pályafentartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1897-évi május hó 29-én déli 12 óráig kell benyújtani, áldóirtott igazgatóság építési főosztályánál (VI., Teréz körút 56. sz., 2. em. 10. ajtó). Az ajánlatokat 50 kros. az ajánlat mellékleteit ívenként 15 kros. bélyeggel ellátva, lepecsételve és a következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat a Szombathelyen létesítendő műhelyépületek munkáinak előállítására.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1897. évi május hó 28-án déli 12 óráig 4000 azaz négyezer o. é. frt bányapénzt kell a magy. kir. államvasutak központi főpénztáránál (Andrássy-ut 75. sz. földszint) akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bányapénzről szóló letétjegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértékben felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta utján beküldött ajánlatok és bányapénzek térti bevénynyel adandók fel. Budapest, 1897. évi április hóban. **Az igazgatóság.**

Drogist,
in allen Zweigen dieser Branche gut bewandert, sucht Stelle in einer Droguerie oder ähnlicher Branche. Gesf. Anträge unter „S. R. 090“ an die Expedition erbeten. 74090

3 Oleander-Bäume,
prachtvoll schön, um 15 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 74037

Billige Gründe
im 6. Bezirk, Extravillan. Adr. in der Exp. 73646

Feuerfeste Kassen, Kassetten,
Astr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopierpressen liefert solid und billigt die k. und k. priv. vaterländische Kassen-fabrik von **Brüder Hesky,** Budapest, VI., Szabolcs-uteza 4.

Möbel.
Eisen-, Tischler- u. Tapezierermöbel, billig auch gegen coulantem Ratenzahlungen. Foto und Provinz. 100 Stück Eisenkleiderstühle à fl. 3.20, auch einzelner Verkauf. — Preis-courante gratis und franko. **Schmutzer Samu és Társa** Andrassy-ut 46. sz. **Vom 1. Mai Theresienring 17.**

Station Kaschau-Oderberger Bahn.
Jodbad Darkau
(Dest.-Schl., 5 St. v. Wien, 7 St. v. Budapest, Berlin.)
Saison 15. Mai bis 15. Oktober.
Stärkste Jodbromquelle am Kontinent,
das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann.
Größter Komfort mit bedeutenden Neuerungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Trink-Kuren u.
Kinder aus guten Familien werden unter persönlicher Beaufsichtigung des dirigirenden Arztes im neuerbauten „Kinderheim“ in sorgsame Behandlung u. Pflege angenommen. Nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet gratis **Dr. Wilhelm Degré,** Chefarzt.

Kaltwasser-Heilanstalt ST. RADEGUND
in STEIERMARK.
(2 Stunden von der Bahnstation Graz.)
Prachtvolle Lage im Hohegebirge, inmitten ausgedehnter Fichtenwäldungen. Mildes, tonisirendes Klima. Vor-zügliches Trinkwasser. Heilgymnastik u. Massage. Bequeme Unterkunft in 25 Kurhäusern und Villen. Mässige Preise. Jährliche Frequenz 1000 Kurgäste.
Kur-Saison vom 1. April bis Ende Oktober.
Ausführliches über die Kurmethode, Indikationen, sonstige Verhältnisse und Preise in einem Prospekt, welcher auf Verlangen (unentgeltlich) zugesendet wird.
Dr. Gustav Ruprich, Leiter der Anstalt

Anzeige.
Ich beehre mich hiemit dem p. t. Publikum die höfll. Anzeig zu machen, daß ich den **Zuport der Herzogovina-Mostarer** Weiß- und Rothweine aus den Kellereien des Herrn **Stefan Anicic, Mostar,** übernommen habe. Zur größeren Bequemlichkeit des hochverehrten Publikums sende ich über **Aufforde** ung mittelst Korrespondenzkarte von 10 Flaschen aufwärts **franko** ins Haus gestellt und empfehle insbesondere meinen **Zilavka** (Weißwein) von 45 fr. und **Blatina** (Rothwein) von 50 fr. (exklusive der Flasche u. Spesen). Für Echtheit der Weine wird garantiert, Flaschen werden zum berechneten Preis retour genommen. Preis-courante auf Verlangen gratis.
Hochachtungsvoll **Büchler Ignátz,** Budapest, VII., Mársfa-uteza 23.

Kön. Gerichtsarzt Dr. Glück's Wasserheilanstalt u. Sanatorium
für Krankenfranke,
BUDAPEST, Városligeti fásor 11. szám., welche d. J. ganz neu eingerichtet und mit vorz. geschultem Marinepersonal versehen wurde, wird dem p. t. Publikum bestens empfohlen. Aufgenommen werden Pensionäre und Ambulante. Preise mäßig. Telephon. Prospekte auf Verlangen.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Stricturen, chronische Darmröhren-Flüsse werden ohne Einwirkung und ohne Verunstaltung nach der neuesten Methode gründlich geheilt. Die **Mannschwäche** (Impotenz) wird von mir durch die **hydro-electrotherapeutische** Methode mit Erfolg und dauernd geheilt.
Besenbek Alajos,
prakt. Arzt und Spezialist seit 31 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Király-uteza Nr. 14, 2. Stock, Th. 17.** Ordinirt täglich von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. Honorar mäßig, auch brieflich.